



**Kinder und Jugend
gemeinnützige GmbH**

Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 19
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

Kinderhaus Rappelkiste
Ludwig-Ernst-Str. 4
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 33 58 78
Fax. (0 81 31) 33 59 79
rappelkiste@awo-dachau.de

Kinderhaus Rappelkiste

Konzeption

Krippe

Kindergarten

Hort

Geschäftsführerin:

Marina Braun
85221 Dachau
www.awo-dachau.de

**Fachbereichsleitung
Kindertageseinrichtungen/
Jugendsozialarbeit:**

Elke Misun
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de



AWO Kinder und Jugend gGmbH
Kinderhaus Rappelkiste

Konzeption AWO Kinderhaus Rappelkiste

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Verantwortlich für den Inhalt:
AWO Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH
als Gliederung des AWO Kreisverbandes Dachau e.V.

Verfasser:
M. Braun, M. Egerer, pädagogisches Team des AWO Kinderhauses Rappelkiste

Stand: September 2022 (4.Version)

Seite 6

- Seite 11

- Seite 17

- Seite 17

- Seite 3 von 37

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

- 5.2.8 Umwelt
- 5.2.9 Ästhetik, Kunst und Kultur
- 5.2.10 Musik
- 5.2.11 Bewegung/ Rhythmik/ Tanz und Sport
- 5.2.12 Partizipation der Kinder
- 5.3. Pflege und Sauberkeitsentwicklung
- 5.4. Mahlzeiten und Gesundheit
- 5.5. Mittagsschlaf/Ruhepausen
- 5.6. Projektarbeit/ Feste und Feiern
- 5.7. Integration/Inklusion
- 5.8. Übergang aus Krippe in den Kindergarten

Kindergarten

-
- | | | |
|-----------|--------------------------|-----------------|
| 4. | Organisatorisches | Seite 23 |
|-----------|--------------------------|-----------------|
- 4.1. Räumlichkeiten und Ausstattung
 - 4.2. Exemplarischer Tagesablauf
-
- | | | |
|-----------|---|-----------------|
| 5. | Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten | Seite 24 |
|-----------|---|-----------------|
- 5.1. Eingewöhnung
 - 5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.2.1. Das Spiel (Freispiel)
 - 5.2.2. Werteorientierung und Religiosität
 - 5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte
 - 5.2.4. Sprache und Literacy
 - 5.2.4.1 Sprach-Kita
 - 5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik
 - 5.2.6. Mathematik
 - 5.2.7. Naturwissenschaft und Technik
 - 5.2.8. Umwelt
 - 5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 5.2.10. Musik
 - 5.2.11. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
 - 5.2.12. Vorschularbeit
 - 5.2.13. Partizipation der Kinder
 - 5.3. Pflege
 - 5.4. Mahlzeiten & Gesundheit
 - 5.5. Mittagsschlaf/Ruhepausen
 - 5.6. Projektarbeit/Feste und Feiern
 - 5.7. Integration/Inklusion
 - 5.8. Übergang aus Kindergarten in die Schule

Hort

-
- | | | |
|-----------|--------------------------|-----------------|
| 4. | Organisatorisches | Seite 29 |
|-----------|--------------------------|-----------------|
- 4.1. Räumlichkeiten und Ausstattung
 - 4.2. Exemplarischer Tagesablauf

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Hort

Seite 29

- 5.1. Eingewöhnung
- 5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.2.1. Das (Frei-) Spiel
 - 5.2.2. Werteorientierung und Religiosität
 - 5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte
 - 5.2.4. Sprache und Literacy
 - 5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik
 - 5.2.6. Mathematik
 - 5.2.7. Naturwissenschaft und Technik
 - 5.2.8. Umwelt
 - 5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 5.2.10. Musik
 - 5.2.11. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
 - 5.2.12. Partizipation der Kinder
- 5.3. Mahlzeiten/Gesundheit
- 5.4. Hausaufgabenbegleitung
- 5.5. Projektarbeit/Feste und Feiern
- 5.6. Schulferiengestaltung
- 5.7. Integration/Inklusion
- 5.8. Übergang aus Hort in weiterführende Angebote und Organisationen

6. Öffnung nach Innen

Seite 32

- 6.1. Erziehungspartnerschaft
 - 6.1.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit
 - 6.1.2. Elternbeirat
- 6.2. Qualitätssicherung
 - 6.2.1. Konzeption
 - 6.2.2. Qualitätsmanagementhandbuch
 - 6.2.3. Mitarbeiterqualifizierung
 - 6.2.4. Ausbildungsmöglichkeiten
 - 6.2.5. Kundenbefragung
 - 6.2.6. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

7. Öffnung nach Außen

Seite 35

- 7.1. Vernetzung
- 7.2. Öffentlichkeitsarbeit
- 7.3. Kontakt zur AWO Kreisgeschäftsstelle Dachau

8. Literatur und Quellenverzeichnis

Seite 37

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

1. Vorwort

Für mehrere Stunden am Tag besuchen die Kinder das AWO Kinderhaus Rappelkiste. In dieser Zeit sollen sie sich in unserer Gemeinschaft wohl fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Als familienergänzende Einrichtung wollen wir den Kindern dabei zur Seite stehen.

Durch die ganzheitliche Förderung aller Kräfte, Begabungen und Fähigkeiten der Kinder, wollen wir eine Grundlage für das zukünftige Leben in der Gemeinschaft schaffen. Als zielgebende Grundlage sehen wir hierfür Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Um diese hohe Zielsetzung zu erreichen, sind eine freundliche und offene Atmosphäre, sowie ein wertschätzender und professioneller Umgang miteinander wichtig, denn nur so kann eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und dem Fach-/Ergänzungspersonal in der Einrichtung gelingen.

Diese Konzeption ist eine Darstellung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Darüber hinaus hat das AWO Kinderhaus Rappelkiste spezielle Schwerpunkte, die in die pädagogische Arbeit verstärkt einfließen. So ist zum einen unser Kinderhaus eine sogenannte Schwerpunktkita des Bundesprogramms „Sprach-Kita“. Zum anderen stellt die Digitalisierung und die demokratische Bildung weitere Schwerpunkte dar.

Diese Konzeption gilt als Informationsschrift für Eltern, Mitarbeiter/innen, Träger und Interessierte, denen wir unsere tägliche Arbeit näherbringen möchten. Sie ist ähnlich eines Baukastens aufgebaut. So finden sich die näheren Ausführungen der Arbeit im jeweiligen Betreuungsbereich immer unter Punkt vier.

Nach Bedarf werden die Inhalte der Konzeption an die aktuellen gesetzlichen und trägerinternen Änderungen angepasst.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen auf Bundesebene ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Auf Landesebene unterliegt der Betrieb dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie der Ausführungsverordnung dieses Gesetzes (AVBayKiBiG).

Unsere pädagogische Arbeit richten wir am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) aus. Die Kindertageseinrichtung unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung mit dem Ziel, jedem Kind die beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Sie steht für kindgemäße Bildungsmöglichkeiten und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie das Sozialverhalten des Kindes und versucht Entwicklungsmängel auszugleichen. Außerdem berät die Kindertageseinrichtung die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Übergang in den Kindergarten, in anderweitige Betreuungsangebote und in die Schule zu erleichtern.

Die Vertragsgrundlagen zur Betreuung der Kinder sind im Anmeldevertrag und der Satzung, einschließlich Gebührensatzung, geregelt.

2.1.1 Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention

Rechtliche Grundlage der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau ist unter anderem die UN-Kinderrechtskonvention, in der auf die allgemeinen und individuellen Rechte der Kinder eingegangen wird. Als Kind definiert wird darin jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht nicht früher eintritt. Wichtige Bestandteile der Konvention sind das Wohl des Kindes, die Verwirklichung der Kinderrechte, die Respektierung des Elternrechts, das Recht auf Leben, die Verantwortung für das Kindeswohl, Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung, Förderung behinderter Kinder, Gesundheitsvorsorge, Unterbringung, angemessene Lebensbedingungen, Recht auf Bildung, Beteiligung an Freizeit, (...) und Schutz vor sonstiger Ausbeutung.

2.1.2 Kinderschutz nach §8a SGB VIII

Die Einrichtung verfügt über ein eigenes Kinderschutzkonzept nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII.

Darin finden sich u.a. Erläuterungen wie Kinderschutzgesetz „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ nach §8a SGB VIII in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau Anwendung findet. Dieses thematisiert das Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls und ist dahingehend als Richtlinie zu betrachten.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

2.2 Träger

Die AWO (Arbeiterwohlfahrt) ist auf allen Gebieten der sozialen Arbeit, der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens tätig. Sie ist ein unabhängiger, überparteilicher, konfessionell ungebundener Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Dachau in der Form der AWO Kinder und Jugend gemeinnützigen GmbH ist Träger des Kinderhauses.

Leitbild der AWO

- ▶ Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich – demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
- ▶ Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
- ▶ Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
- ▶ Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
- ▶ Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- ▶ Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität.
- ▶ Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsam Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
- ▶ Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes, wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
- ▶ Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2.3 Kommune und Sozialraum

Die Stadt Dachau zählt aktuell ca. 49.000 Einwohner. Die 1200 Jahre alte Kreisstadt liegt nur 20 km vom Zentrum Münchens entfernt.

Dachau gilt als attraktiver Wohnort und ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort in der Region. Eine gute Infrastruktur mit allen wesentlichen Behörden, modernen Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, mehrere Sportanlagen und ein reges Vereinsleben gehören dazu.

Eine gute Verkehrsanbindung zeichnet sich durch die S-Bahn-Verbindung nach München, durch nahe gelegene Autobahnen und den Münchner Großflughafen aus.

Dachau blickt auf eine bewegte Geschichte zurück, wobei die KZ- Gedenkstätte einen Ort der Begegnung und die Möglichkeit des Austauschs über die Vergangenheit bietet. Das kurfürstliche Schloss der Wittelsbacher prägt ebenso das Bild von Dachau. Einst galt diese Stadt als Künstlerkolonie, heute leben und arbeiten noch über 100 Künstler in Dachau.

Das AWO Kinderhaus „Rappelkiste“ befindet sich im Stadtteil Dachau Ost. In diesem Viertel leben viele Menschen aus allen sozialen Schichten, sowohl Bürger in wirtschaftlich schwachen Verhältnissen als auch Bürger in wirtschaftlich guten, bis sehr guten Verhältnissen. Vertreten sind zudem viele Einwohner mit Migrationshintergrund. Die Einrichtung liegt in einem bebauten und verkehrsberuhigten Wohngebiet.

Im näheren Umfeld befinden sich Supermärkte, ein Jugendzentrum, mehrere Spielplätze, die Grund- und Mittelschule Dachau-Ost, ein Sportverein, ein Seniorenheim, sowie ein kleiner Wald durch den die Amper fließt. Die Verkehrsanbindung ist sehr gut. Dadurch ist es möglich mit dem Bus in alle Gebiete der Stadt zu gelangen, wie z.B. zum Industriegebiet, zur Altstadt oder zum Dachauer S-Bahnhof mit Anbindung zur Stadt München.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

2.4 Das AWO Kinderhaus Rappelkiste



Das AWO Kinderhaus Rappelkiste wurde im September 2000 als moderne, sehr helle und freundliche Einrichtung eröffnet. Unsere Einrichtung wurde speziell als Kindertagesstätte entworfen. Im Jahr 2005 wurde eine Kindergartengruppe in eine Krippengruppe umfunktioniert, da auf den entsprechenden Bedarf reagiert wurde. Im September 2014 wurde die Hortgruppe vorübergehend auf 35 Kinder aufgestockt, da auch hier der Bedarf berücksichtigt wurde. Momentan sind 30 Kinder in der Hortgruppe. Die Krippengruppe besteht aus 13 Kindern und beide Kindergartengruppen jeweils aus 26 Kindern. Zwischen Hort und Kindergarten ist eine räumliche Trennung gegeben. Die Gruppenzimmer der Krippe und des Kindergartens sind durch Zwischenräume und einen langen Flur verbunden. Diese Bauweise erlaubt ein gruppenübergreifendes und vernetztes Arbeiten, wobei jede Gruppe ihren persönlichen Bereich behält. Die aktuelle Belegung des Kinderhauses ist der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zu entnehmen. Derzeit setzt sich das Kinderhaus aus einer Krippengruppe, zwei Kindergartengruppen und einer Hortgruppe zusammen. Der Garten der Einrichtung erstreckt sich der Länge nach über das gesamte Gebäude und ermöglicht ein Zusammensein der Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder. Trotzdem gibt es für jede Altersgruppe entsprechende Rückzugsmöglichkeiten. Den Kindern stehen außerdem eine Rasenfläche und befahrbare Wege (für Fahrzeuge wie Fahrrad, Roller) zur Verfügung. Die Gartenausstattung erlaubt das Spiel auf zwei Schaukeln, einer Nestschaukel sowie einem großen Klettergerüst mit Rutsche. Zudem sind ein Sandkasten, ein Bodentrampolin und ein Kletterbaum vorhanden. Außerdem gibt es noch ein kleines Klettergerüst für unsere Krippenkinder.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort



Die unmittelbare Umgebung der Einrichtung mit vielen Parks und Spielplätzen wird von uns für Ausflüge und Spaziergänge genutzt.

2.5 Pädagogisches und pflegerisches Team

In unserer Kindertageseinrichtung beschäftigen wir für die Arbeit am Kind ausschließlich pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte. Hierfür halten wir den gesetzlich (§ 16 AVBayKiBiG) vorgeschriebenen Qualifikationsschlüssel ein.

Der jeweils aktuell gültige Betreuungsschlüssel wird in Abhängigkeit des Zeit- und Gewichtungsfaktors ausgerichtet, deshalb kann die Beschäftigungszeit der pädagogischen Kräfte variieren.

Jede Gruppe ist in Anlehnung an die Auslastung der Einrichtung mit mindestens 2 pädagogischen Kräften besetzt.

Jede pädagogische Kraft in unserem Kindergarten hat eine so genannte Verfügungszeit. Diese findet in der „kinderfreien Zeit“ oder in besuchsarmen Randzeiten statt. Dieses Zeitfenster bietet dem pädagogischen Personal die Möglichkeit, zum Beispiel Spiel- und Bastelangebote zu planen und vorzubereiten, Beobachtungen von der Entwicklung der Kinder zu dokumentieren und auszuwerten, Gespräche mit den Netzwerkpartnern zu führen, Gruppenteamaustausch zu pflegen und die pädagogische Arbeit vorzubereiten.

Gerne geben wir Praktikantinnen und Praktikanten aus sozialen Berufen die Möglichkeit, die verschiedenen Arbeitsbereiche der Kindertageseinrichtung kennenzulernen. Im Rahmen der Ausbildungszeit können die Schüler/innen und Studierende ein Ganzjahrespraktikum, ein freiwilliges soziales Jahr oder einzelne Block- und Praxistage ableisten. Hierbei achten wir auf eine professionelle Anleitung.

Je nach Organisation der Einrichtung beschäftigen wir neben den Reinigungskräften und einem Hausmeister auch Küchenhilfskräfte.

Außerdem unterstützen wir den Verein Pack Mas mit der Beschäftigung von 1-€-Kräften und schaffen auf Nachfrage Möglichkeiten für junge Menschen, die ihre Sozialstunden ableisten müssen.

Das gesamte Team der Einrichtung arbeitet stark vernetzt und organisiert sich gruppenübergreifend. Das pädagogische Personal der Einrichtung steht im regelmäßigen Kontakt mit dem Träger, z.B. durch Jahresgespräche. Zur pädagogischen Unterstützung und für Fragen des Personals ist die Fachbereichsleitung zuständig. Über die Fachbereichsleitung erhält die Einrichtung zuverlässig alle wichtigen und aktuellen Informationen zur pädagogischen, sowie auch zur innerbetrieblichen (Tarif-, Arbeitsrecht etc.) Arbeit.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Der AWO Kreisverband Dachau mit seinen gGmbHs ist innerbetrieblich eng miteinander vernetzt und kann auf eine schnelle und multiprofessionelle Zusammenarbeit zurückgreifen.

2.6 Öffnungszeiten/Schließzeiten

Aktuelle Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag 07.00 Uhr – 17.00 Uhr

Freitag 07.00 Uhr – 16.30 Uhr

Die Kinder können bis 8:30 Uhr gebracht werden, danach endet die Bringzeit und der pädagogische Tagesablauf beginnt.

Die tatsächlichen Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und wirtschaftlicher Aspekte der Einrichtung. Die gewünschten Betriebszeiten werden in der Regel einmal jährlich in einer Elternumfrage festgestellt. Unsere Schließzeiten orientieren sich fast ausschließlich an den bayerischen Ferienzeiten und betragen zwischen 25 bis 30 Tage im Jahr.

Feststehende Schließzeiten sind in etwa:

- ▶ zehn Tage in den Sommerferien
- ▶ ca. 2 Wochen zwischen Weihnachten und dem Feiertag Heilig drei Könige
- ▶ ein Tag Betriebsfortbildung
- ▶ Vier Tage für fachliche und organisatorische Besprechungen des pädagogischen Personals

Die jeweils aktuellen Schließzeiten werden zu Beginn des Kindertagesstättenjahres bekannt gegeben. In dringenden Notfällen gibt es für die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind/ihre Kinder nach vorheriger Absprache in einer anderen Kindertageseinrichtung der AWO in Dachau unterzubringen, sofern sich die Schließzeiten der Einrichtungen nicht überschneiden. Dieses Angebot gilt aus entwicklungspädagogischen Gesichtspunkten nicht für die Krippenkinder. Das pädagogische Team der Einrichtung und die Leitung der Gasteinrichtung stehen dabei beratend zur Seite.

2.7 Gebühren

Die Besuchsgebühren bestimmt der Träger der Kindertageseinrichtung, z.T. in Absprache mit der Stadt Dachau. Die aktuellen Beiträge sind in der Gebührensatzung geregelt, diese ist in ihrer aktuellen Fassung auf der Homepage www.awo-dachau.de zu finden.

2.8 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien sind detailliert in der Satzung festgelegt, die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Die Entscheidung über die Platzvergabe trifft das Leitungsteam der Tageseinrichtung in Abstimmung mit dem Träger und der großen Kreisstadt Dachau.

Wir nehmen auf

- ▶ Kinder mit Hauptwohnsitz Stadt Dachau
- ▶ grundsätzlich Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren in der Krippe, im Alter von 3 – 6 Jahren im Kindergarten und Grundschulkinder der Grundschule Dachau Ost.
- ▶ Integrationskinder nach Platzverfügbarkeit, in Abhängigkeit der Hauskapazitäten und unter Berücksichtigung der Gruppenzusammensetzung. Der Status eines Integrationskindes wird durch einen Eingliederungshilfebescheid vom Bezirk Oberbayern bestätigt. Die Förderung erfolgt im Rahmen des § 53 SGB XII.
- ▶ Kinder aller Religionen
- ▶ Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind (im Hort vorrangig), sowie berufstätige Alleinerziehende werden mit Priorität behandelt.

2.9 Anmeldeverfahren

Die Anmeldung in der Einrichtung orientiert sich am onlinebasierten Anmeldeverfahren der Stadt Dachau. In der Regel geht dem Anmeldemonat (März) ein „Tag der offenen Tür“ voraus und ermöglicht Interessenten, die Einrichtung besser kennen zu lernen. Das pädagogische Team steht den Eltern und dem Kind an diesem Tag zum ersten Kennenlernen und zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Die Termine und Informationen zur Einschreibung werden in Zusammenarbeit mit der Stadt Dachau festgelegt und in der örtlichen Presse bekannt gegeben. Die Einschreibung selbst findet online über das Bürgerportal der Stadt Dachau statt. Zu- und Absagen für das kommende Tagesstättenjahr werden in der Regel drei bis vier Monate nach dem Anmeldemonat schriftlich mitgeteilt.

Im AWO Kinderhaus Rappelkiste besteht die Möglichkeit, Kinder auch während des Jahres aufzunehmen, sofern Plätze zur Verfügung stehen und eine Online-Anmeldung eingereicht wurde. Gerne zeigen wir Eltern und Kindern das Kinderhaus und stellen unser pädagogisches Konzept vor. Wir beraten Eltern auf Anfrage über die Möglichkeiten der Übernahme von Betreuungsgebühren durch das Amt für Jugend und Familie.

3 Pädagogische Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

„Kinder müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz, ihre Emotionen einsetzen. Um die unerschöpflichen Möglichkeiten der Hände, der Augen, der Ohren, der Formen, Materialien, Töne und Farben zu erspüren, sich bewusst zu machen, wie der Verstand, das Denken und die Phantasie ständig Verbindungen zwischen einzelnen Dingen herstellen und die Welt in Bewegung und Aufruhr zu versetzen“

Loris Malaguzzi

Voraussetzung unserer erzieherischen Arbeit ist, dass sich die Kinder, die uns anvertraut wurden, bei uns wohl fühlen. Dies liegt uns besonders am Herzen. Nur wer sich wohl fühlt, kann Spaß an den vielen neuen Erfahrungen im Kinderhaus haben. Das Kinderhaus ist eine Gemeinschaft. Es ist vielleicht die erste größere Gemeinschaft mit Regeln und Kontaktmöglichkeiten, die ein Kind außerhalb der Familie erlebt.

Unser Anliegen ist es deshalb, dass sich die Kinder in dieser Gemeinschaft zurechtfinden, dass sie lernen, sich einzuordnen, Freundschaften schließen, aber auch lernen Konflikte zu lösen und Frustration zu ertragen.

Wir helfen den Kindern ihre Persönlichkeit zu entdecken und sich selbst zu finden. Dafür motivieren wir sie durch das Spiel, ihre kindliche Phantasie anzuregen und auszuleben und die Lebensfreude zu genießen, sie zu selbstständigem Handeln und Entscheiden zu erziehen und ihre Lernfreude zu fördern.

Wir fördern bei den Kindern ein gesundes Selbstwertgefühl, ein ganz individuelles Ich, das aber nichts mit vorlauter Dominanz oder Überheblichkeit zu tun hat.

„Kinder haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allem weiteren, sie (mit-)betreffenden Entscheidungen.“ (Zitat: BEP)

Wir sehen jedes Kind als Individuum und fördern jedes Kind individuell nach seinen Stärken und Schwächen.

Auf Grund unseres Standorts in Dachau Ost steht bei uns die Förderung von Sprache und Integration im Vordergrund. Die Kinder sollen andere Kulturkreise, aber auch ihre eigene Kultur kennenlernen. Wir legen großen Wert auf ein harmonisches Miteinander.

In unserem Arbeiten gehen wir von den Stärken der Kinder aus und bauen darauf unsere individuelle Erziehung.

3.2 Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Wie alle Kindertagesstätten der AWO in Oberbayern arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz.

In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir dabei von den realen Lebenssituationen der Kinder aus. Grundlage sind die vielfältigen Erlebnisse aus dem Alltag, bisherige Erfahrungen der Kinder, ihre Bedürfnisse und sozialen Bedingungen.

Der situationsorientierte Ansatz gekoppelt mit dem teiloffenen Ansatz beinhaltet ebenfalls, dass Kinder zwischen verschiedenen Angeboten wählen können und sich je nach ihrem gegenwärtigen Wohlbefinden, aktiv oder passiv am Tagesstättenalltag beteiligen können.

Wir nehmen die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit an und ernst, geben ihnen Freiraum zum Mitbestimmen und Mitgestalten, unterstützen und fördern die Kinder. Dies sehen wir als Voraussetzung für das Wohlfühlen und für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes.

Lernbereitschaft, Neugier und Motivation werden durch spielerische Angebote unterstützt. Kinder dürfen Ideen einbringen, Phantasie und Kreativität sind erwünscht. Wir unterstützen die Kinder, indem wir ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen. Lernen durch Entdecken, Erfinden, Erleben und Begreifen gehört zu unserem Bildungsalltag in der Krippe, im Kindergarten und im Hort.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Interesse an Neuem wird geweckt, Lernfreude angeregt, Ausdauer geschult und individuelle Leistungen werden unterstützt und anerkannt. Die Lerninhalte orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Bei allen konzeptionellen Zielen achten wir auf das Alter und noch vielmehr auf den Entwicklungsstand des Kindes.

In unserem Arbeiten gehen wir von den Stärken der Kinder aus.

Unser Anliegen ist es deshalb, dass sich die Kinder in dieser Gemeinschaft zurechtfinden, dass sie ihren Platz in der Gruppe finden, Freundschaften schließen, ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, aber auch lernen Konflikte zu lösen und Frustration zu ertragen.

Wir helfen den Kindern ihre Persönlichkeit zu entdecken und ihre Rolle zu finden. Wir motivieren sie durch das Spiel ihre kindliche Phantasie auszuleben und unterstützen sie auf dem Weg zum selbständigen Handeln und Entscheiden. Ein positives Selbstbild führt zu starkem Selbstbewusstsein, einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsvermögen. Kinder werden bei uns individuell und altersgemäß zur Selbständigkeit geführt, sowie zur Fähigkeit und Bereitschaft von Verantwortungsübernahme, z.B. durch Übernahme von Gruppenaufgaben.

Das Ziel ist unter anderem die Vorbereitung auf den Übergang in die jeweils nächste „Lebensphase“.

3.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit stehen die individuellen Bedürfnisse des Kindes. Besonders wichtig ist uns dabei die Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen unserer Kinder. Die Kompetenzen, auf die wir Wert legen, werden in den einzelnen Bereichen aufgeführt.

Um die individuelle Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge zu unterstützen, liegt ein weiteres Augenmerk auf der geschlechtsbezogenen Pädagogik. Diese zeigt sich durch das Schaffen eines möglichst breiten Erfahrungsspektrums, wobei Jungen und Mädchen gleichberechtigt behandelt werden. Jedes Kind, egal ob Junge oder Mädchen, kann an allen Angeboten teilnehmen.

3.4 Unser Raumkonzept

Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder. Eine Raumaufteilung in unterschiedliche Funktionsbereiche, wie z.B. Puppenecke, Bauecke, Bücherecke etc. unterstützt die Kinder in ihrer Orientierung und erleichtert das Erlernen von gemeinschaftlichen Regeln.

Die Bereiche erfassen Möglichkeiten für vielfältige Lern- und Erfahrungsangebote und stellen altersgerechte Materialien zur Verfügung, die frei zugänglich und gut erreichbar sind.

z.B.

- Konstruktionsmaterialien (Bausteine, Lego...)
- Materialien zum Rollenspiel (Puppenecke u.ä.)
- Verkleidungsmaterial
- Utensilien für die Kinderküche
- altersgerechte Literatur

Die Gestaltung der Räume und Spielangebote soll des Weiteren zum Ausprobieren, Bewegen und Spielen anregen, wobei die Neugier des Kindes geweckt und die individuelle Entwicklung intensiviert wird. Flurecken und Nebenräume werden zu Spielbereichen umfunktioniert und bieten zusätzliche Entdeckungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Gleichzeitig haben die Kinder Rückzugsmöglichkeiten und Räume für konzentrationsintensive Tätigkeiten.

Kinderhaus bedeutet für uns „Haus der Kinder“, deshalb gestalten wir das gesamte Haus nach den Bedürfnissen unserer Besucher.

3.5 Sprach-Kita

Bereits im Jahr 2012 hat unsere Einrichtung im Rahmen der Bundesinitiative „Frühe Chancen- Sprache und Integration“, eine Bewilligung als Projektfördereinrichtung erhalten. Dieses Sprachförderprogramm hatte zum Ziel wichtige Impulse der sprachlichen Bildung alltagsintegriert und nachhaltig umzusetzen. Auf Grundlage der positiven, deutschlandweit gemachten Erfahrung, wurde im Januar 2016 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Jugend das neue Sprachprogramm „Sprach-Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ gestartet. Auch hier haben wir wieder einen Platz im Programm erhalten.

Ziel des neuen Programms ist es, die erfolgreichen Ansätze fortzuführen und diese inhaltlich sowie strukturell weiter zu entwickeln. Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung kamen zudem noch zwei weitere Kernaspekte wie die Zusammenarbeit mit Familien und inklusive Pädagogik dazu.

Das Bundesprogramm ermöglicht eine zusätzliche Sprachfachkraft einzustellen, die die Umsetzung der drei Kernaspekte in der täglichen Arbeit vorlebt, dem Team und den Eltern beratend zur Seite steht, sowie für die langfristige Implementierung in die pädagogische Arbeit der Einrichtung sorgt.

Die Ziele der vier Schwerpunktthemen aus dem Programm, sowie deren Umsetzung stellen sich in unserem Haus wie folgt dar:

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist im AWO Kinderhaus Rappelkiste entwicklungs- und lebensweltorientiert und setzt an den individuellen Kompetenzen der Kinder an. Das pädagogische Personal hinterfragt beispielsweise sprachlich, was für das Kind an diesem Tag wichtig und angebracht erscheint. Um dem gerecht werden zu können, werden bei Bedarf auch Übersetzer (andere Kinder, mehrsprachliche Teamkollegen, Eltern,...) eingesetzt.

Der Sprachfachkraft ist es möglich bedarfsgerecht methodisch einzugreifen, um das pädagogische Personal in ihrem sprachbewussten Handeln zu unterstützen. Somit werden die Mitarbeiter*innen nach und nach befähigt noch gezielter auf die Sprachkompetenzen der einzelnen Kinder einzugehen. Durch den wechselseitigen Austausch mit der Sprachfachkraft werden individuelle Stärken und Schwächen des Kindes bewusster (Wortschatzaufbau, Grammatik, Aussprache) und es wird gemeinsam nach Möglichkeiten gesucht diese zu fordern und zu fördern. Weitere Beispiele der Umsetzung in der täglichen Arbeit sind:

- Der gemeinsame Beginn des Tages mit dem Morgenkreis bietet viel Spielraum zur Förderung der Sprache. Die Kinder berichten im Rahmen ihrer sprachlichen Möglichkeiten von Wochenenderlebnissen oder besprechen die Tagesaufgaben. Sie erzählen, hören Geschichten, lernen Abzählreime und amüsieren sich bei Fingerspielen. Durch das ständige Wiederholen werden hierbei Wörter vertieft und verinnerlicht. Nach und nach entsteht ein differenziertes Sprachbewusstsein.
- In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen und Projektgruppen können sich die Kinder in einem geschützten Rahmen sprachlich ausprobieren.
- Sprache begleitet das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Dies geschieht beispielsweise beim Mittagessen (Tischgespräche untereinander, Tischspruch,...), beim Wickeln (Krabbelverse, Gelegenheit zum kommunikativen Austausch- auch nonverbal,...) und im Freispiel (Rollenspiele, in Interaktion mit Anderen gehen,...).

Zusammenarbeit mit Familien:

Das AWO Kinderhaus Rappelkiste versteht sich als eine familienergänzende Einrichtung. Unser Hauptaugenmerk liegt daher auf einem partnerschaftlichen Miteinander in der Zusammenarbeit mit unseren Familien. Dies basiert auf einem gegenseitig respektvollen Umgang miteinander und einer beiderseitigen Kommunikation auf Augenhöhe. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Wohl des Kindes. Erst dadurch wird gewährleistet, dass dessen Entwicklung von allen Seiten positiv begleitet und ein optimales Umfeld geschaffen werden kann. Beispiele der Umsetzung in unserer Einrichtung sind:

- Regelmäßige Elterncafés während der Bring- und Abholzeiten, um den elterlichen Austausch zu fördern.
- Enge Zusammenarbeit mit einem multinational zusammengesetzten Elternbeirat. Daraus ergibt sich eine gegenseitige Rücksichtnahme in Bezug auf kulturelle Unterschiede und jahreszeitliche Höhepunkte (z.B. kein Sommerfest im Ramadan).
- Bei uns erhalten alle Familien vor Beginn ihrer Kita-Zeit in unserer Einrichtung mit ihren Vertragsunterlagen den offiziellen, vom Bundesministerium entwickelten Flyer „Sprache- Entdecken, begleiten, ausprobieren“. Dadurch wurde es möglich leichter darzustellen, was Sinn und Zweck der Sprach-Kita ist. Als sehr hilfreich hat sich erwiesen, dass dieser Flyer in mehreren Sprachen vorliegt und damit auch von Eltern mit geringen Deutschkenntnissen verstanden werden kann.
- Als zudem sehr hilfreich und pädagogisch fundiert, hat sich das Arbeitsmaterial „Kita-Tipp - Verständigungshilfe für das Elterngespräch“ in verschiedenen Sprachen herausgestellt. Hiermit ist es möglich auch jene Eltern zu erreichen, die zwar auf dem Weg sind die deutsche Sprache zu erlernen, sie aber noch nicht gänzlich beherrschen. Dieser Ordner stellt eine Verständigungshilfe dar, schließt Verständigungslücken und unterstützt damit wesentlich einen wertschätzenden Austausch.

Inklusive Pädagogik:

Unter Inklusion verstehen wir einen Prozess, der die Vielfalt aller wahrnimmt, diese respektiert und sichtbar macht. Oberstes Ziel ist es, auf jeden Einzelnen offen und wertschätzend zuzugehen. Dazu braucht es einen geeigneten Rahmen, in dem persönliche Bedürfnisse individuell erlebt, ausprobiert und entfaltet werden können. Damit eine größtmögliche, nachhaltige Bildungsgerechtigkeit erreicht werden kann, ist es wichtig, allen Kindern die Möglichkeit

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

der Teilhabe anzubieten. Oberste Priorität sollte es also sein, inklusive Pädagogik nicht als eine zusätzliche Aufgabe, sondern als ein Selbstverständnis anzusehen!

- Voraussetzung für ein gutes Gelingen ist, dass sich alle pädagogischen Kräfte mit dieser Thematik immer wieder auseinandersetzen und die Bereitschaft zeigen, sich darauf einzulassen. Dies ist nicht immer so einfach. Deshalb hat die Teamfortbildung „Interkulturelles Kommunikationstraining“ von der Georg-Vollmar-Akademie unserem Team dabei geholfen, sich ein erweitertes kulturgeschichtliches Bewusstsein und die daraus folgenden konkreten Handlungsmuster zu erarbeiten. Die dabei beschriebenen Arbeitsstrukturen und anwendbaren Methoden haben den Prozess weiter auf den Weg gebracht und unterliegen einer fortlaufenden Reflexion und Erweiterung.
- Um die Wertschätzung „Aller“ in der Rappelkiste auch „sichtbar“ zu machen, liegt uns eine Willkommenskultur sehr am Herzen. Unsere Einrichtung wird von zahlreichen Kindern unterschiedlichster Nationen besucht. Dies prägt unser täglichen Miteinander. Um dies beispielsweise sichtbar zu machen, wurde eine große aufblasbare Weltkugel im Eingangsbereich aufgehängt. Die verschiedenen Nationen aus denen wir Kinder in unserem Hause betreuen wurden gekennzeichnet. Zusätzlich finden auch die jeweiligen Muttersprachen immer wieder in unterschiedlichen Aktionen Beachtung (siehe ff).
- Digitale Bilderrahmen an unseren Gruppentüren erleichtern es den Eltern, den Tag der Kinder nachzuvollziehen, ohne die Sprache zu beherrschen.
- An regelmäßig stattfindenden kulturellen Aktionen der Stadt Dachau, wie dem sogenannten „Interkulturellen Familienfest“ oder dem „Interkulturellen Nachmittag“ beteiligen wir uns gerne mit unterschiedlichen Aktionen zum Teil sogar direkt bei uns im Haus.
- Bei der Aktion „Monat der Muttersprache“ bringen die Eltern Kinderbücher in ihrer jeweiligen Muttersprache mit und können diese auch selbst vorlesen. Zudem werden die Besonderheiten des entsprechenden Landes mit allen Kindern thematisiert.

Digitalisierung:

Da uns das Thema Digitalisierung in Kitas und der verantwortungsbewusste Umgang damit sehr wichtig ist, dies aber oft noch auf viele Vorbehalte stößt und sehr kontrovers diskutiert wird, haben wir diesem Thema einen eigenen Punkt gewidmet.

3.6 Digitalisierung

3.6.1. Unsere Leitlinien zum digitalen Medieneinsatz in der Kita

Medien und digitale Medien gehören zur Lebenswelt der Kinder dazu. Wir wollen in unserem Kinderhaus Rappelkiste möglichst früh kindgerechte Medienerfahrungen ermöglichen, um so die Kinder bestmöglich vor Medienrisiken zu schützen. Denn je intensiver Kinder sich mit Medien aktiv, kreativ und kritisch - von pädagogischen Fachkräften begleitet - mit Medien auseinandersetzen, umso besser können sie Medienkompetenzen entwickeln.

Um die Kinder bei diesem Prozess aktiv unterstützen zu können, ist es erforderlich, dass sich das Team fortlaufend weiterbildet.

Im Kinderhaus Rappelkiste können die Kinder mit den unterschiedlichsten digitalen Medien Erfahrungen sammeln.

3.6.2 Intelligentes Risikomanagement

Um diesen negativen Aspekten entgegen zu wirken ist es für uns wichtig, die Kinder pädagogisch reflektiert zu begleiten und in ihrer Medienkompetenz zu stärken.

3.6.3. Datenschutz und Datensicherheit

Der Datenschutz hat für uns als Kinderhaus oberste Priorität. Der Schutz der Kinder und ihrer Privatsphäre steht für uns an erster Stelle. Von dieser Prämisse geleitet, evaluieren wir jegliche Form von Publikationen. Der Träger, die AWO Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH Dachau, verfügt über einen Datenschutzbeauftragten, welcher sich um diese Belange kümmert, jeden/ jede Mitarbeiter*in zum Thema Datenschutz schult und als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung steht.

3.6.4. Medien- und informatorische Bildung mit Kindern (2-10 Jahre)

Die Kinder sind mit einem unterschiedlich großen Repertoire an Medien- und Mediengeräten zu Hause ausgestattet. So gibt es in den Familien meistens Fernseher, Handy/Smartphone, Internetzugang sowie einen Computer oder Laptop. Oft verfügen die Familien auch über ein Radio, Digitalkameras und Spielkonsolen. Deutlich seltener sind Tageszeitungen, Tablets und der Zugang zu Streaming Diensten. (Quelle: KIM-Studie 2018, Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest).

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Krippenkinder:

Für Krippenkinder stellen Medien eine Reizquelle da, die sie beeinflussen können (z.B. An- und Ausschalten). Auch lauschen sie gerne Geräuschen, Melodien oder Stimmen. Wenn die Kinder ca. ab 2 Jahren ein Verständnis für Bildhaftigkeit entwickelt haben, können einfach Bildgeschichten interessant werden. Auch einfache Bewegungsabläufe wie Wischen und Tippen sind nun möglich.

Das heißt für uns, wir unterstützen die Kinder dabei möglichst viele Sinneserfahrungen wie Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken testen zu können.

Kindergartenkinder:

Die Kindergartenkinder haben schon einen größeren Handlungsspielraum was (digitale) Medien betrifft. Sie haben bereits Vorlieben bei der Mediennutzung. Sie haben z.B. ein Lieblingshörspiel, eine Lieblings-CD oder eine Lieblings-Fernsehfigur. Mit den ihnen vertrauten Medien können sie oft schon selbständig umgehen. Wir begleiten und unterstützen sie in den Medienerfahrungen dennoch engmaschig.

Hortkinder:

Die Kinder im Grundschulalter können die Medien größtenteils eigenständig gebrauchen. Sie sind in der Lage (mit Unterstützung) das Internet zu benutzen und nach für sie relevante Informationen zu suchen. Sie lassen sich von Action, Spannung und Comedy begeistern. Leider sind diese oft mit Gewalt verknüpft. Diese Darstellungen können die Kinder überfordern und ängstigen. Wir gehen daher regelmäßig mit ihnen in den Austausch.

3.6.5. Digitale Medien und Inklusion

Alle Kinder haben ein Recht auf Chancengleichheit und bestmögliche Bildung – von Anfang an! Vor allem gilt dies auch, bei der im bayerischen Bildungsplan verankerten Verpflichtung, zur „Medienerziehung“ in Kindertagesstätten. Der Zugang zur Nutzung des Internets und anderen Informations- und Kommunikationsmedien immer noch sehr ungleich verteilt.

Da es wissenschaftlich belegt ist, dass beispielsweise die Programmauswahl beim Fernsehen, der Umgang mit Handys und Tablets stark vom familiären Hintergrund abhängen und diese oftmals, ausschließlich als Spiel- und Unterhaltungsmedien gesehen werden, konzentriert sich unsere Arbeitsweise hauptsächlich auf einen Perspektivenwechsel.

Da unsere Einrichtung von Familien aus unterschiedlichsten Kulturkreisen besucht wird, das Nutzungsverhalten und das Selbstverständnis gegenüber Medien sehr unterschiedlich ist, ist es uns wichtig dies durch medienpädagogischen Gesichtspunkte zu ergänzen und zu reflektieren. Das heißt z. B., abgestimmt auf Alter und Entwicklungsstufe des Kindes, den Lern- und Kommunikationsprozessen positiv zu unterstützen und dafür auch digitale Medien zu nutzen. Dies wiederum bedeutet für unser pädagogisches Team, jeden Einzelnen mitzunehmen und individuell ganzheitlich zu fördern, was dem inklusiven Gedanken entspricht.

Wir machen oft die Erfahrung, dass viele Kinder wenig Kontakt zu Büchern haben. Ihnen wird oftmals kaum oder gar nicht vorgelesen und sie beschäftigen sich auch bei entsprechendem Angebot nicht mit Büchern. Dies kann sich auf die Sprachentwicklung, auf das spätere Leseverständnis und unter Umständen sogar auf ihren späteren schulischen und beruflichen Erfolg auswirken. Da unsere Gesellschaft aber voraussetzt, eine gewisse Lesekompetenz zu besitzen und zudem Funktionsweisen von medialen Geräten sowie einen selbstbestimmten Umgang mit diesen, zu beherrschen, birgt das Nichtwissen ein hohes Risiko einen Nachteil zu erfahren. Wir setzen darauf ein gezieltes Augenmerk und binden Bücher, Zeitschriften und auch digitale Bücher in unsere Arbeit mit ein.

Zudem wird unser Haus, auch von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen besucht. Uns ist es ein großes Anliegen auch diese Kinder aktiv und mit den entsprechenden Methoden in die mediale Bildung einzubeziehen.

Ein weiteres Hauptaugenmerk liegt auf dem Kursangebot „Vorkurs Deutsch“. Auch hier ist es uns gelungen medial ergänzend zu arbeiten und eine Verbindung zwischen schriftlich auszuarbeitendem Kursmaterial und überprüfende Sprachkartenarbeit am PC zu schaffen.

3.6.6. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und digitale Medien

Für die emotionale und kognitive Entwicklung ist Sprache eine unabdingbare Voraussetzung. Sprach- und Sprechfähigkeit erfahren durch digitale Medien zusätzliche Sprechanreize. Hierfür eignen sich z.B. Apps, Tablets, Kameras, E-Books, PCs, Mikrofone, das Internet, Drucker, Beamer. Durch deren Inhalte, Einsatzmöglichkeiten und das abwechslungsreiche Üben (z.B. durch das Einbeziehen unterschiedlicher Sinne) kann der Spracherwerbsprozess verbessert werden.

3.6.7. Bildungspartnerschaft mit Eltern

Das Ziel medienkompetenter Kinder ist nur in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern erreichbar. Daher ist es uns wichtig anhand unseres ausführlichen Medienkonzeptes, das in unserer Einrichtung ausliegt, die Eltern über unsere medienpädagogische Arbeit mit und durch digitalen Medien, sowie deren genauen Zielsetzungen und

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Wege der Zielerreichung zu informieren. Zudem bekommt dieses Thema regelmäßig Platz in Elternabenden, Eltern-
gesprächen und das pädagogische Personal steht auch für individuelle Fragen zur Verfügung.

Um die rein organisatorische Zusammenarbeit zu erleichtern, nutzen wir eine Kita-Info-App, um den Eltern schnell
und niederschwellig aktuelle Informationen weitergeben zu können.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Kinderkrippe

4 Organisatorisches

4.1. Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Räumlichkeiten und die Ausstattung entsprechen annähernd den bayerischen Heimrichtlinien und sind für eine Gruppe mit 13 Kindern konzipiert. Die Krippenkinder haben einen Nebenraum, der hauptsächlich als Schlafraum benutzt wird, es gibt einen Wickelraum, aber auch einen Sanitärbereich, den sowohl die Krippenkinder (wenn sie lernen „sauber“ zu werden) als auch die Kindergartenkinder nutzen. Zudem gibt es einen Mehrzweckraum, der als Turnhalle von den Krippenkindern genutzt werden kann. Bei der Raumgestaltung achten wir auf kindgerechte Freiräume und auf Minimierung des Verletzungsrisikos.

4.2. Exemplarischer Tagesablauf

Die Gestaltung des Tagesablaufes ist eine Kombination von Planung, Ritualen und Flexibilität. Immer wiederkehrende Elemente geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die offen gestalteten Phasen erlauben dem Kind seinen eigenen Rhythmus von Ruhe und Aktivität zu finden.

In der Zeit von 7:00 bis 8:30 Uhr werden die Krippenkinder in die Einrichtung gebracht. Um 08:30 Uhr treffen sich alle Kinder zu einem Morgenkreis mit Liedern und Fingerspielen, anschließend findet eine gemeinsame Brotzeit statt, die von den Kindern mitgebracht wird. Danach bieten wir den Kindern verschiedene Aktivitäten und Lernangebote in Haus und Garten an, wie z.B. Spaziergänge, Bilderbuchbetrachtungen, musikalische Lernangebote, Bewegungsangebote und kreative Lernangebote. Dazu können die älteren Krippenkinder Montag bis Mittwoch am teiloffenen Ansatz teilnehmen.

Von 11:15 bis 11:45 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Die anschließende Ruhezeit dauert individuell bis etwa 14:00 Uhr. Die Ruhezeit beginnt im Schlafraum für alle Kinder, z.B. durch eine Geschichte oder Musik. Zum Schlafen können die Kinder je nach Wunsch, ihr eigenes Kuscheltier und/oder ihren Schnuller benutzen. Für Kinder, die in der gemeinsamen Ruhezeit nicht schlafen können oder wollen, besteht die Möglichkeit zum ruhigen Spielen im Gruppenraum. Alle Kinder können ihrem Ruhe- oder Schlafbedürfnis über den Tag verteilt auch unabhängig von der festgelegten Ruhezeit nachkommen. Nach dem Mittagsschlaf, bzw. dem Ende der Ruhezeit können die Kinder eine Nachmittagsbrotzeit einnehmen.

Bis 17:00 Uhr haben die Kleinsten erneut die Möglichkeit Beschäftigungsangebote in Haus und Garten zu nutzen. Die Abholzeiten der Kinder richten sich nach den Buchungszeiten der Eltern.

5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe

Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit mit Krippenkindern liegt in der Konstruktion von Möglichkeiten zur Sinnesschulung und -erfahrung.

Im Mittelpunkt der täglichen Arbeit stehen Sinneserfahrungen wie Tasten, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen, sich selbst und andere erleben.

5.1. Eingewöhnung

Der Einstieg in die Kinderkrippe ist für die meisten Kinder eine völlig neue Situation und kann mit dem Beginn eines neuen Lebensabschnittes verglichen werden. Neue Räume, unbekannte Bezugspersonen, viele Kinder unterschiedlichen Alters stellen das Kind vor eine große Herausforderung.

Dieser Schritt verlangt besonders viel Einfühlungsvermögen und Unterstützung seitens der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte. Die Eingewöhnungszeit richtet sich individuell am Kind aus und nimmt Rücksicht auf dessen jeweilige Entwicklungsphase. Im Schnitt dauert die Eingewöhnung ca. vier bis sechs Wochen, kann aber in Ausnahmefällen auch kürzer oder länger dauern. Gründe dafür sind sehr unterschiedlich. Wichtig für eine erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes ist die aktive und entspannte Beteiligung der Eltern.

Durch die Begleitung einer vertrauten Person zum Krippeneinstieg erlebt das Kind einen geschützten Rahmen innerhalb dessen es die Annahme seiner Persönlichkeit und seiner Bedürfnisse auch durch „neue“ Bezugspersonen erlebt. Vertrautes wird so mit Neuem verknüpft, wobei das Kind langsam eine Vertrauensbasis zum pädagogischen Personal und zur neuen Umgebung aufbauen kann.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Wir teilen die Eingewöhnungszeit in vier Phasen und lehnen uns damit an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ an:

In der **ersten Phase** sollte sich der begleitende Elternteil bzw. Bezugsperson nach Möglichkeit im Gruppenraum passiv verhalten und vermeiden mit anderen Kindern zu spielen. Das Kind beginnt in der Regel von sich aus die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist und benötigt im Hintergrund einen „sicheren Hafen“, in den es sich jederzeit flüchten kann. Das Fachpersonal nimmt vorsichtig Kontakt auf.

Die zweite Phase beginnt ca. am vierten Tag und der begleitende Elternteil unternimmt einen ersten Trennungsversuch: Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet er sich vom Kind und verlässt den Raum, auch wenn das Kind protestiert, bleibt aber in der Nähe. Die Trennungsphase kann bis auf max. 30 Minuten ausgedehnt werden. Dies gilt auch, wenn das Kind zwar zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Fachkraft beruhigen lässt. Sollte sich das Kind nicht rasch beruhigen lassen, kehren die Eltern zurück. Je nach Reaktion des Kindes wird die Dauer dieser Phase ausgebaut.

In der **dritten Phase**, etwa am vierten Tag, beginnt das Fachpersonal die Versorgung des Kindes zu übernehmen (Brotzeit, Wickeln ...). Die Eltern überlassen es jetzt immer dem Fachpersonal als erste auf Signale des Kindes zu reagieren.

In Absprache mit dem Fachpersonal entwickelt der begleitende Elternteil ein kurzes Abschiedsritual mit dem Kind.

Zum Abschluss, in der **vierten Phase**, halten sich die Eltern nicht mehr gemeinsam mit ihrem Kind in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind das Fachpersonal als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihm trösten lässt.

Quelle: „Die ersten Tage“, 4. Aufl., Beltz Verlag

5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und orientieren uns in unserer Arbeit an der Persönlichkeit und den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Besonders wichtig ist uns dabei die Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen.

5.2.1 Das Spiel (Freispiel)

Im frühen Kindesalter stehen das Entdecken und Erkunden im Vordergrund. Kinder müssen viel ausprobieren, wiederholen, mit allen Sinnen erfahren. Dabei stecken sie sich ihr Lernziel selbst, manche werden nur einen Moment lang verfolgt, andere beschäftigen die Kinder über einen längeren Zeitraum. Diese Aktivitäten verraten was die Kinder bereits von der Welt wissen und noch mehr darüber, was sie nicht wissen.

Durch Beobachtung kann das Fachpersonal das Kind bei der Erreichung seines persönlichen Lernzieles unterstützen, indem es den Raum und die Möglichkeiten dazu schafft, in denen das Kind „selbst tätig“ werden kann.

Das Spiel ist unserem Verständnis nach die wichtigste Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform für Kinder, denn Kindheit und spielen gehören untrennbar zusammen. Spiel regt zu aktivem und kreativem Handeln an, so dass sich das Kind spielerisch mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Es erkennt, versteht und begreift seine Umgebung. Durch Spielen können die Kinder Verhaltensweisen erwerben, die ihnen helfen, sich im „sozialen Dschungel“ seiner Umwelt besser zu Recht zu finden.

Dabei sind Wiederholungen sehr wichtig. Alle Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Spiel angeregt, entwickelt und gefördert: Spielen steht für Lebensfreude.

Durch die Öffnung nach „Innen“ bekommen Kinder die Möglichkeit, in verschiedenen zweckbestimmten Spielräumen ihre Identität und ihr Selbstwertgefühl aufzubauen.

Sie entscheiden selbst nach ihren Bedürfnissen und werden von ihren Bezugspersonen in der Krippe dabei begleitet. Regeln sorgen für die notwendige Orientierung, fördern das Verständnis für das Gemeinschaftsleben und lassen ein hohes Maß an Eigenständigkeit bei den Kindern zu. Dies ermöglicht den Kindern die Erfahrung von Verlässlichkeit, Geborgenheit und Sicherheit. Außerdem können sie ungestört spielen und dabei Eigenverantwortung entwickeln. Im Ablauf eines Kinderkrippentages ist das Freispiel ein unerlässlicher Bestandteil.

5.2.2 Werteorientierung und Religiosität

In unserem Kinderhaus betreuen wir Kinder aus verschiedenen Nationalitäten und nehmen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit wahr. Uns ist es wichtig, Werte wie Anstand (Begrüßung, Verabschiedung, Bitte-Danke) zu vermitteln. Geborgenheit, Sicherheit und Wohlfühlen ist unser großes Ziel.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.2.3 Emotionalität und soziale Kontakte

Das Kind erfährt über den Kontakt zu anderen Kindern unterschiedlichen Alters und über die Verbindung zu Erwachsenen unterschiedliche soziale Kontakte, in denen es wachsen und lernen kann. Beispielhaft dafür sind Gruppenangebote, Rollenspiele, gemeinsame Tagespunkte (Brotzeit, Morgenkreis).

5.2.4 Sprache und Literacy

Der Mensch benötigt die Sprache, um sich verständlich mitzuteilen und in Kontakt mit anderen zu kommen. Das Fachpersonal ist ein wichtiges Sprachvorbild und motiviert die Kinder alltagsintegriert dazu, ihre Sprachkompetenzen aktiv aufzubauen. Sprechspiele spielen, Geschichten erzählen, Gespräche führen und Lieder singen, sind nur einige der möglichen Fördermaßnahmen. Die Sprachentwicklung des Kindes ist eng verknüpft mit seiner geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung sowie mit der Reifung seiner Sinnesorgane.

Die Raumgestaltung (Spiele für die Sinne) der Krippe und Fachpersonal als Sprachvorbild tragen zu einer emotional zugewandten und tragenden Atmosphäre bei und unterstützen dabei die Sprachentwicklung. Die Kommunikation des Kindes wird angeregt, indem das Fachpersonal Interesse an seinem Bemühen zeigt und es nach und nach in die Interaktion mit den anderen Kindern treten kann.

In unserem Konzept zur Spracherziehung legen wir Wert darauf, mit den Kindern in ganzen Sätzen zu sprechen (unter Berücksichtigung des jeweiligen Stands der Sprachentwicklung), Wörter nicht zu verniedlichen, die Kinder erzählen zu lassen, zuzuhören, nicht zu unterbrechen und achten selber auf unser persönliches Sprachverhalten, in dem Bewusstsein ein Sprachvorbild zu sein.

Die Sprachförderung ist ein zentrales Thema in allen Bereichen unserer Pädagogik und erfährt im Rahmen des Programms „Sprach-Kitas“ eine intensive und nachhaltige Implementierung. Details hierzu sind unter dem Punkt 3.5 „Sprach-Kita“ dieser Konzeption zu finden.

5.2.5 Medienkompetenz/ Informations- und Kommunikationstechnik

Kinder machen erste Erfahrungen, indem sie Geräte wie Radio, CD-Spieler ein- und ausschalten und die Erfahrung machen, wann sie etwas hören und wann nicht. Zu passenden und ausgewählten Zeitpunkten hören wir mit den Kindern Kinderlieder und Entspannungsmusik.

Wir gestalten Ich-Bücher von jedem Kind mit Fotos von der Familie, diese unterstützen die Eingewöhnung der Kinder und begleiten sie in der Krippenzeit.

Bilderbücher, Kinderduden und Märchenbücher werden im täglichen Alltag genutzt.

5.2.6 Mathematik

In der Krippe fördern wir die Kinder in mathematischen Inhalten, dazu gehören Sinneserfahrungen mit geometrischen Formen durch Spielmaterialien kennen zu lernen (z.B. Bälle, Bausteine, Puzzle). Die Kinder lernen die Zahlen kennen (Zählen der anwesenden Kinder, Kinder aufteilen, Abzählreime, Fingerspiele). Auch Raum-Lage-Beziehungen sind für die Kinder wichtige Erfahrungen (im Gruppenraum, im Garten, oben, unten...)

5.2.7 Naturwissenschaft und Technik

Die Sinne eines Kindes entwickeln sich unterschiedlich schnell. Insbesondere Kinder im Krippenalter nutzen ihre Sinne, um die Umwelt zu erforschen. Sowohl eine gezielte, als auch eine indirekte Schulung der Sinne trägt dazu bei, die Wahrnehmung zu schärfen und den Entdeckungshorizont zu erweitern.

Sobald die Kinder ihren Lebensraum über die Sinne erkunden, kann die Konzentration auf einzelne Erlebnisse gelenkt werden und sie können so ihre Ausdauer üben. Es verlängert sich zum Beispiel die Spieldauer mit einem Spielzeug, oder das Kind lernt, sich über einen bestimmten Zeitraum auf eine Geschichte zu konzentrieren.

5.2.8 Umwelt

Naturbeobachtung, Spaziergänge zum Erleben der Natur, Spiel mit Naturmaterialien, Experimente in der Natur unterstützen das Verständnis für die Vorgänge in der Natur und die Liebe zur Umwelt. Der Umgang mit dem Natürlichen wird ungezwungener und bewusster.

5.2.9 Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch zahlreiche Angebote im Kreativbereich (Malen, Basteln, Singen, Tanzen, Musizieren) bleibt es dem Kind offen, Talente zu entdecken und Interessen nachzugehen.

Wir bieten den Kindern Angebote im kreativen Bereich an. Hier lernen die Kinder unterschiedliche Materialien kennen (Papier, Pappe, Wolle, Knete, Wachsmalstifte...). Die entstandenen Kunstwerke werden im Haus ausgestellt.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.2.10 Bewegung/ Rhythmik/ Tanz und Sport

Durch zahlreiche Angebote im Kreativbereich (Malen, Basteln, Singen, Tanzen, Musizieren) bleibt es dem Kind offen, Talente zu entdecken und Interessen nachzugehen.

Die Ausbildung der Fein- und Grobmotorik führt zu Erfolgserlebnissen und macht das Kind mobil. Mit Bewegungsspielen und Möglichkeiten zum Laufen, Springen, Toben gewinnt das Kind an mehr Körperbeherrschung. Kontrollierte Bewegungen beugen Verletzungen und Unfällen vor.

Die Kinder haben die Möglichkeit durch verschiedene Bewegungsangebote, (Turnen in der Turnhalle, Kreisspiele, erkunden der zweiten Ebene und freies Bewegen im Garten) Sicherheit in motorischen Abläufen zu erhalten.

Die Sinne eines Kindes entwickeln sich unterschiedlich schnell. Insbesondere Kinder im Krippenalter nutzen ihre Sinne, um die Umwelt zu erforschen. Sowohl eine gezielte, als auch eine indirekte Schulung der Sinne trägt dazu bei, die Wahrnehmung zu schärfen und den Entdeckungshorizont zu erweitern.

5.2.11 Partizipation der Kinder

Der Wechsel von Spielorten, das Beispiel einer ausgewogenen Ernährung und wetterbewusstes Ankleiden unter Einbeziehung der Kinder fördern das Bewusstsein für den eigenen Körper mit seinen Bedürfnissen, wie Hunger, Durst und Wärme.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten setzen wir uns folgende Ziele für den Bereich Kinderkrippe:

- ▶ **Starke Ich-Kompetenz**

Wir streben eine ganzheitliche Entwicklung an. Dafür geben wir dem Kind Zeit und Raum, um die Welt auf seine Art und Weise kennen zu lernen. Unerlässlich sind dabei die emotionale Zuwendung und die Annahme des Kindes als einzigartige Persönlichkeit.

- ▶ **Personale Kompetenz**

Das Kind strebt nach Unabhängigkeit in lebenspraktischen Fertigkeiten, die es als Person kompetent und stark macht. Durch anfängliche Schulung der Sinnesorgane und das anschließende Ausprobieren der eigenen Fähigkeiten in alltäglichen Aufgaben gewinnt das Kind an Sicherheit und Selbstvertrauen. Die Erziehung zur Körperpflege bietet hierbei ein breites Lernfeld.

- ▶ **Sinnesschulung**

Die Sinne eines Kindes entwickeln sich unterschiedlich schnell. Insbesondere Kinder im Krippenalter nutzen ihre Sinne, um die Umwelt zu erforschen. Sowohl eine gezielte, als auch eine indirekte Schulung der Sinne trägt dazu bei, die Wahrnehmung zu schärfen und den Entdeckungshorizont zu erweitern.

- ▶ **Wahrnehmung und Konzentration**

Sobald die Kinder ihren Lebensraum über die Sinne erkunden, kann die Konzentration auf einzelne Erlebnisse gelenkt werden und sie können so ihre Ausdauer zu üben. Es verlängert sich zum Beispiel die Spieldauer mit einem Spielzeug, oder das Kind lernt, sich für einen bestimmten Zeitraum auf eine Geschichte zu konzentrieren.

- ▶ **Motorische Kompetenz**

Die Ausbildung der Fein- und Grobmotorik führt zu Erfolgserlebnissen und macht das Kind mobil. Mit Bewegungsspielen und Möglichkeiten zum Laufen, Springen, Toben gewinnt das Kind an mehr Körperbeherrschung. Kontrollierte Bewegungen beugen Verletzungen und Unfällen vor.

5.3 Pflege und Sauberkeitsentwicklung

Die Körperpflege eines Krippenkindes spielt eine wichtige Rolle in der Sauberkeitsentwicklung und trägt zu einer guten Bindung zwischen Kind und Fachpersonal bei. Während dem Wickeln beispielsweise erfährt das Kind über behutsamen Körperkontakt Wertschätzung und genießt die volle Aufmerksamkeit der Bezugsperson. Außerdem trägt ein gepflegter Körper zu einem besseren Körpergefühl und zum allgemeinen Wohlbefinden des Kindes bei.

Diese Zeitspanne wird häufig als fördernd für die Sprachentwicklung des Kindes beschrieben, da sich die Gelegenheit bietet viel mit dem Kind zu sprechen und es gleichzeitig in dessen Erzählungen zu unterstützen. Die Windeln und Pflegeartikel bringen die Eltern nach individuellem Verbrauch mit.

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt bzw. zu festen Zeiten am Vormittag, am Mittag, nach dem Mittagsschlaf und je nach Buchungszeit am Nachmittag. Über eine Tabelle kann das Personal die Eltern informieren, wie häufig ihr Kind gewickelt wurde und ob es Stuhlgang hatte.

Die meisten Kinder lernen gegen Ende der Krippenzeit (ca. im Alter von 3 Jahren) die Toilette zu benutzen. Dies wird unterstützt, indem wir die Kinder zur Toilette begleiten und somit den Toilettengang fördern.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.4 Mahlzeiten und Gesundheit

Mahlzeiten finden meistens als Gruppenaktivität statt, fördern dadurch das Sozialverhalten und bieten die Möglichkeit zum „Lernen am Modell“. Das heißt, dass sich die jüngeren Kinder von ihren älteren Gruppenkameraden und vom Personal den Umgang mit Besteck, etc. anschauen können.

Das Essen regt viele Sinne an und trägt zu einem wichtigen Entwicklungs- und Lernprozess bei. Die Kinder schmecken, riechen, sehen und spüren das Essen, lernen die Geschmäcker, Gerüche und das Aussehen von Lebensmitteln zu unterscheiden.

Jedes Kind sollte selbst entscheiden, was und wie viel es von dem Angebot gerne essen möchte. Das Fachpersonal unterstützt es in der Kommunikation, wenn sich das Kind zu dem Essen äußern möchte (z.B. Das schmeckt mir nicht. Ich möchte mehr davon).

Wichtig ist für uns der Gebrauch von kindgerechtem Geschirr und Besteck, um die Koordination von Hand- und Mundmotorik von Beginn an richtig zu schulen.

Das Mittagessen wird von einer Cateringfirma geliefert und vom pädagogischen Personal kindgerecht angeboten. Am Nachmittag essen die Kinder die von zu Hause mitgebrachte Brotzeit.

5.5 Mittagsschlaf/Ruhepausen

Für Krippenkinder sind Ruhepausen und feste Schlafenszeiten im Tagesablauf von großer Bedeutung und unterstützen den kindlichen Rhythmus.

Der Mittagsschlaf in der Krippe sollte erst nach einer erfolgreich abgeschlossenen Eingewöhnungsphase begonnen werden und erfordert auch hier einige Zeit, bis das Kind sich vertrauensvoll fallen lassen kann. Dieser Schritt setzt viel Einfühlungsvermögen und Geduld vom Fachpersonal und die Hilfe der Eltern voraus, um mit Kuscheltieren, Schmusetüchern und Lieblingsschnullern das Einschlafen zu erleichtern.

Grundsätzlich können die Krippenkinder aufgrund der Altersmischung nach Bedarf Ruhepausen einlegen. Im Schlafraum hat jedes Kind einen eigenen Schlafplatz und eigene Bettwäsche. Kinder, welche weniger Schlaf benötigen dürfen aufstehen und spielen ruhig in der Gruppe unter Aufsicht des Fachpersonals.

5.6 Projektarbeit/ Feste und Feiern

Innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens kann auch mit unseren Krippenkindern ein Projektthema bearbeitet werden. Das Thema wird dabei möglichst ganzheitlich (d.h. mit allen Sinnen) erfasst.

Inhaltlich bestimmt sich das Projekt aus den Erlebnisswirklichkeiten der Kinder und setzt genaue Beobachtung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte voraus.

Feste und Feiern sind ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit und richten sich nach dem Jahreskreis. So werden Geburtstage gefeiert, genauso wie Weihnachten und Ostern. Hier wird immer auch auf andere Kulturkreise eingegangen, indem wir die Feste von anderen Kulturen mit den Kindern besprechen und manchmal auch feiern.

5.7 Integration/ Inklusion

Im Gruppenalltag begleitet uns folgende Kernaussage der inklusiven Pädagogik: Jeder Mensch erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Demnach gestaltet sich unser pädagogisches Handeln und Arbeiten. Bei uns können alle Kinder am Tagesablauf und den verschiedenen Angeboten gemeinsam teilnehmen. Für das Konzept der Inklusion steht auch die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung in einer Gruppe und folglich in einem einheitlichen Gruppenalltag.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.8 Übergang aus Krippe in den Kindergarten

Die Vorbereitung der Kinder auf den Kindergarten beginnt am Tag des Eintritts in die Kinderkrippe und endet mit dem Kindertageeintritt.

Die Kinder erlernen während der Krippenzeit wichtige Grundlagen für das Leben, sie erfahren wertvolle Kompetenzen u. a. im emotionalen, sozialen, motorischen, kreativen und kognitiven Bereich.

Im letzten Kinderkrippenjahr werden die Kinder noch gezielter vorbereitet. Spezielle Aktivitäten in Form von Bastelan- geboten, Sprachspielen, Gemeinschaftsarbeiten, Bewegung und Experimente bieten ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen zur

- ▶ Steigerung der Wahrnehmung
- ▶ Förderung von Hören und Sprache
- ▶ Förderung der Motorik
- ▶ Umgang mit Farben und Formen
- ▶ Entwicklung der Denkfähigkeit und des Gedäch- nisses
- ▶ Ausflüge mit den „Großen“

Zusätzlich nehmen diese Kinder verstärkt am teiloffenen Ansatz teil, wobei sie die Gegebenheiten und den Alltag des Kindergartens noch besser kennenlernen.

Der Abschied aus der Kinderkrippe ist nicht nur eine Trennung von Personen, sondern auch ein Loslas- sen von vertrauten Dingen. Um die Kinder auf den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten hinzuführen und das Interesse, die Vorfreude und damit die Bereitschaft für den Wechsel zu wecken, ge- stalten wir für sie verschiedene Höhepunkte (z.B. gemeinsame Feste, Ausflüge und Veranstaltungen).

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Kindergarten

4. Organisatorisches

4.1 Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Räumlichkeiten im Kindergarten sind für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt kindgerecht gestaltet.

Gruppenräume

1. Gruppenraum mit integrierter Küchenzeile
2. Nebenräume zur Intensivbeschäftigung
3. Garderobe mit Indoor-Klettergerüst

Allgemeine Räume für die Kinder:

- ▶ Schlafräum/ Sprachförderaum/ Turnraum/ Entspannungsraum
- ▶ Sanitäreinrichtung mit Kindertoiletten
- ▶ Kreativraum (Miniatelier)
- ▶ Wickelraum mit Dusche im Nebenraum
- ▶ Gartenbereich
- ▶ Rutschenzimmer

Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten wird auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet. Eine Raumaufteilung in unterschiedliche Funktionsbereiche unterstützt die Kinder in ihrer Orientierung und erleichtert das Erlernen von gemeinschaftlichen Regeln.

Die Bereiche erfassen Möglichkeiten für vielfältige Lern- und Erfahrungsangebote und stellen altersgerechte Materialien zur Verfügung, die frei zugänglich und gut erreichbar sind.

Die Gestaltung der Räume und Spielangebote soll des Weiteren zum Ausprobieren, Bewegen und Spielen anregen, wobei die Neugier des Kindes geweckt wird und die individuelle Entwicklung intensiviert wird.

4.2 Pädagogische Fachkräfte/ Gruppengröße

Die Plätze in unseren Kindergartengruppen sind auf 26 Kinder pro Gruppe im Alter von 3 bis 6 Jahren festgelegt. Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir auf eine ausgewogene Altersmischung. Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach dem jeweils aktuell gültigen Anstellungsschlüssel.

4.2 Exemplarischer Tagesablauf

In der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr werden die Kinder in die Einrichtung gebracht.

Nach der Bringzeit um 8:30 Uhr treffen sich die Kinder zum Morgenkreis. Die Kinder und das Personal begrüßen sich, besprechen wer fehlt, und wie der Tagesablauf mit Lernangeboten gestaltet sein wird. Im Anschluss an den Morgenkreis findet das gemeinsame Frühstück statt. Um ca. 09:15 Uhr beginnt das Freispiel, in der die Kinder selbst wählen, wo und mit wem sie spielen möchten. In dieser Zeit werden Freundschaften geknüpft. Um ca. 12:00 Uhr erhalten die Kinder ein warmes Mittagessen durch unseren Caterer. Danach gehen die Kinder, die einen Mittagschlaf machen, gemeinsam mit einer Kollegin in den Schlafräum und dürfen so lange ruhen, wie sie es benötigen. Der Rest der Kinder beschäftigt sich in dieser Zeit ruhig, z.B. mit Hörspielen, Bilderbuchbetrachtung, etc.

Je nach Wetterlage können die Kinder nach der Ruhezeit in den Garten. Um ca. 14:30 Uhr gibt es dann gemeinsame Nachmittagsbrotzeit, die auch je nach Wetter entweder im Gruppenraum oder auch im Garten stattfindet.

Ab 14:00 Uhr ist für die Kinder Zeit für Freispiel. „Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“ so ein Zitat von Maria Montessori. Die Kinder genießen das Freispiel, da sich nach ihren individuellen Bedürfnissen beschäftigen können.

- Während des Freispiels finden gruppeninterne und gruppenübergreifende pädagogische Angebote statt, Eine Teilnahme ist freiwillig.
- Montag bis Mittwoch jeweils Vormittag findet der teiloffene Ansatz statt. Hier werden verschiedene Angebote in verschiedenen Räumen gemacht und jedes Kind kann sich entscheiden, wo es gerne mitmachen möchte.
- Die Freispielzeit und die Gartenzeit werden parallel zu den Angeboten am Vormittag und am Nachmittag von den „freien“ Gruppen abgedeckt – das Team kommt flexibel den Wünschen der Kinder entgegen

5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten

5.1 Eingewöhnung

Der Einstieg in den Kindergarten ist für die meisten Kinder eine völlig neue Situation und kann mit dem Beginn eines neuen Lebensabschnittes verglichen werden. Neue Räume, unbekannte Bezugspersonen, viele Kinder unterschiedlichen Alters stellen das Kind vor eine große Herausforderung.

Einige der Aufgaben sind Anpassung an die unbekannte Umgebung, Einfügung in den Kindergartenalltag, das Auskommen mit fremden Kindern und der Aufbau von Vertrauen zu neuen Bezugspersonen.

Dieser Schritt verlangt besonders viel Einfühlungsvermögen und Unterstützung seitens der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte. Die Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich individuell am Kind aus. In der Regel beginnen wir mit einer Aufenthaltsdauer von 30 – 60 Minuten und steigern je nach Erfolg die Betreuungszeit bis zur Vollbuchung.

5.2 Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Das Spiel (Freispiel)

Das Spiel ist unserem Verständnis nach die wichtigste Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform für Kinder, denn Kindheit und Spielen gehören untrennbar zusammen. Spiel regt zu aktivem und kreativem Handeln an, so dass sich das Kind spielerisch mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Es erkennt, versteht und begreift seine Umgebung.

Durch Spielen können die Kinder Verhaltensweisen erwerben, die ihnen helfen, sich im „sozialen Dschungel“ deren Umwelt besser zu Recht zu finden. Dabei sind Wiederholungen sehr wichtig. Alle Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Spiel angeregt, entwickelt und gefördert. Spielen steht für Lebensfreude.

Durch die Öffnung nach „Innen“ bekommen Kinder die Möglichkeit, in verschiedenen zweckbestimmten Spielräumen ihre Identität und ihr Selbstwertgefühl aufzubauen.

Sie entscheiden selbständig nach ihren Bedürfnissen und werden von ihren Bezugspersonen dabei begleitet.

Regeln sorgen für die notwendige Orientierung, fördern das Verständnis für das Gemeinschaftsleben und lassen ein hohes Maß an Eigenständigkeit bei den Kindern zu. Dies ermöglicht den Kindern die Erfahrung von Verlässlichkeit, Geborgenheit und Sicherheit. Außerdem können sie ungestört spielen und dabei Eigenverantwortung entwickeln.

Im Ablauf eines Kindergarten-tages ist das Freispiel ein unerlässlicher Bestandteil.

5.2.2 Werteorientierung und Religiosität

In unserem Kinderhaus lernen die Kinder den Umgang mit unterschiedlichen Religionen kennen. Im täglichen Miteinander fördern wir das „Offensein“ für eine kulturelle Lebensgemeinschaft, die Vielfalt der Weltanschauung unseres Kulturkreises und anderer Religionen. Es wird keine gezielte Religion vermittelt. Dennoch beziehen wir religiöse Feste aus unserem Kulturkreis, wie St. Martin, Weihnachten und Ostern in unsere pädagogische Arbeit ein.

5.2.3 Emotionalität und soziale Kontakte

Durch Rollenspiele, Regelspiele, gemeinsames Freispiel, Gruppenspiele, Bewegungsspiele im Garten werden den Kindern Stimmungen, Befindlichkeiten und Gefühle anderer Menschen bewusst. Sie erlernen den Kontakt und die Konfliktfähigkeit und die Kinder bekommen ein Verständnis für Andere. Genauso sollen die Kinder ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte vertreten können.

Kinder lernen durch Verantwortung für das eigene Handeln, Konsequenzen für sich und andere zu tragen, innerhalb der Vielfalt unserer Angebote zu wählen und eine Entscheidung zu treffen; die Fähigkeit, seine Persönlichkeit zu leben – zu lernen, auch mal „Nein“ zu sagen; sich selbst in einem Konflikt zu erleben und daraus dann auch eigenständige Lösungswege zu finden.

Durch die Übernahme von kleinen Aufgaben und Pflichten im Gruppenalltag, durch gemeinsames Kochen, Backen, durch selbstständiges An-, Aus- und Umziehen, Durch Aktivitäten außerhalb des Kindergartens (Spaziergänge, Ausflüge und Einkäufe) wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.2.4 Sprache und Literacy

Der Mensch benötigt die Sprache, um sich verständlich zu machen und in Kontakt mit anderen zu kommen. Das Fachpersonal ist ein wichtiges Sprachvorbild und motiviert die Kinder dazu, ihre Sprachkompetenzen aktiv aufzubauen. Sprechspiele, Geschichten erzählen, Gespräche führen, Lieder singen, sind nur einige der möglichen Fördermaßnahmen.

Für die Kinder mit noch nicht ausgereiften Deutschkenntnissen bieten wir Sprachförderung an. Nach den gesetzlich vorgegebenen Beobachtungsbögen erheben wir den Kenntnis-, und Entwicklungsstand eines Kindes. Ist eine intensive Sprachförderung notwendig, bieten wir verschiedene Förderprogramme an, wie z.B. KIKUS.

Die Vorschulkinder nehmen an einer themenübergreifenden Vorschulerziehung und am „Würzburger Sprachmodell (Hören, Lauschen, Lernen)“ zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache teil. Vorschulkinder, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, bekommen die Gelegenheit am „Vorkurs Deutsch“ teil zu nehmen. Dieses Programm wird in Kooperation mit der zuständigen Grundschule durchgeführt und bereitet die Kinder auf den Schuleinstieg vor.

Die Sprachförderung ist ein zentrales Thema in allen Bereichen unserer Pädagogik und erfährt im Rahmen des Programms „Sprach-Kitas“ eine intensive und nachhaltige Implementierung (siehe Punkt 3.5).

5.2.5 Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik

Der Umgang mit Medien ist heutzutage unabdingbar. Die Kinder kommen von klein auf mit ihnen in Kontakt. Wir nutzen mit den Kindern verschiedene Arten von Medien, wie Bücher, Hörspiele, Filme, Tablets und Fotos und binden sie in die pädagogische Arbeit ein.

5.2.6 Mathematik

Im Gruppenalltag kommen die Kinder mit Mengen, Zahlen und Formen, sowie Raum und Zeit täglich in Kontakt. Sie erlernen dabei auch sprachlich und symbolisch den Ausdruck mathematischer Inhalte, wie z.B. den Umgang mit Begriffen (kleiner-größer) und das Zählen von Gegenständen, sowie die Nutzung von Zahlwörtern.

5.2.7 Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich mit Gesetzmäßigkeiten der Natur auseinander zu setzen und deren Phänomene zu beobachten. Durch verschiedene Versuche entwickelt sich ein Grundverständnis über Eigenschaften von Stoffen (Dichte), Größen, Längen und Gewichtsvorstellungen. Mit dem Einsatz verschiedener technischer Geräte können die Kinder beim „Haus der kleinen Forscher“ Naturgesetze erforschen und selber zu experimentieren. Für das „Haus der kleinen Forscher“ gibt es regelmäßige Fortbildungen, durch die das Kinderhaus Rappelkiste auch zertifiziert wird.

5.2.8 Umwelt

Durch Aufenthalte in der Natur mit Naturbetrachtung, Naturbeobachtung, Spaziergänge, Mülltrennung, Basteln mit Naturmaterialien lernen die Kinder, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Die Kinder gehen eigenverantwortlich mit ihrem Körper und mit ihrer Gesundheit um, sie lernen differenzierte Bewegungen auch an der frischen Luft, sie erleben bewusst Ruhe, sind sensibilisiert, ihren Körper wahrzunehmen bzgl. Kleidung, Hunger und Durst, gesunde Ernährung, Erleben mit allen Sinnen.

5.2.9 Ästhetik, Kunst und Kultur

Im kreativen Bereich bieten wir den Kindern durch verschiedene Bastelangebote das Kennenlernen unterschiedlicher Materialien (Wolle, Papier, Knete, Kleisterfarben). Hier können die Kinder sowohl in gezielten Angeboten, als auch freien Beschäftigungen die Materialien ausprobieren. Über die Kunstwerke entwickeln die Kinder eine Wahrnehmungsfähigkeit für andere Kulturkreise und lernen deren Ausdrucksweisen wert zu schätzen.

Auch die Arbeit mit dem Portfolio ist regelmäßiger Bestandteil unserer Arbeit.

5.2.10 Musik

Durch die Musik erfahren die Kinder Freude und Entspannung und nehmen sie als Anregung ihrer Kreativität. Wir erleben Musik durch Lieder, Geschichten, Verse, Tanz und durch den Einsatz von Klang- und Musikinstrumenten.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.2.11 Bewegung, Rythmik, Tanz und Sport

Die wöchentlich stattfindenden Turnangebote geben den Kindern die Möglichkeit, Sicherheit in ihrer Motorik zu erlangen. Sie können koordinative, motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten erlangen und ausbauen und ihr Körperbewusstsein stärken. Hierfür können die Kinder den Garten und die Gänge nutzen. Auch in den Jahreszeithemen wird die Bewegung immer aufgegriffen.

5.2.12 Vorschularbeit

Die Vorschularbeit findet einmal wöchentlich durch entsprechend geschultes Personal statt. Hier werden die Kinder, in Absprache mit der Grundschule Dachau Ost, gezielt auf die Schule vorbereitet. Auch im täglichen Tagesgeschehen, werden die Vorschulkinder immer wieder gefördert, z.B. durch die Übernahme besonderer Dienste, Mithilfe beim Anziehen der kleineren Kinder, etc.

5.2.13 Partizipation der Kinder

Die Kinder erhalten die Möglichkeit in Kinderkonferenzen, Morgenkreis, etc. ihre Wünsche zu äußern und somit den Tages-/Monatsplan mitzugestalten. Die Kinder erlernen hier Eigenverantwortung zu übernehmen, eigene Aktivitäten zu gestalten unter Berücksichtigung der Gemeinschaft. Auch Konfliktlösungswege werden erworben. Die Kinder bekommen ein Gefühl für den demokratischen Grundgedanken und erlernen eigene Interessen angemessen zu vertreten.

5.3 Pflege

Erziehung zur Körperpflege ist ein Bestandteil des Kindergartenalltags. Durch regelmäßige und sorgvolle Pflege bekommen die Kinder ein besseres Körpergefühl, können Bedürfnisse ihres Körpers, wie Hunger, Durst, Toilettengang, usw. rechtzeitig deuten. Nach dem Mittagessen putzen die Kinder ihre Zähne und werden in der Zahnhygiene aufgeklärt.

5.4 Mahlzeiten

Der pädagogische Hintergrund der gemeinsamen Mahlzeiten ist:

- Essen soll als Genuss mit allen Sinnen erlebt werden
- Unterschied zwischen Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes unterscheiden
- Tischmanieren erlernen und weiterentwickeln
- Wissen über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten
- Signale des eigenen Körpers als Reaktion auf bestimmte Lebensmittel wahr und ernst nehmen.

In einer geselligen Atmosphäre können die Kinder die von uns zubereitete Brotzeit im Kreis ihrer Tagesstätten-Freunde genießen. Das Frühstück findet von 8:45 Uhr bis ca. 9:15 Uhr statt. Im Rahmen der Gesundheitserziehung lehnen wir uns an das Programm „Tigerkids“ an, sodass es täglich eine gesunde Brotzeit mit Obst und Rohkost gibt. Auf Allergien der Kinder wird entsprechende Rücksicht genommen.

Wir bieten für die Kinder ein warmes Mittagessen an.

Das Essen wird von einem Caterer frisch zubereitet geliefert. Der Speiseplan erlaubt eine Wahl zwischen mehreren Gerichten, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Der Lieferant kocht mit Biokomponenten. Es werden alle notwendigen Qualitäts- und Hygienemaßnahmen seitens der Kindertageseinrichtung eingehalten.

Das Kinderhaus bietet den Kindern Wasser, Tee und Saftschorlen an. Die Getränke müssen nicht von zu Hause mitgebracht werden.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.5 Mittagsschlaf/ Ruhepausen

Nach dem Essen besteht die Möglichkeit zum Mittagsschlaf für die Kinder, die sich ausruhen möchten. Für alle anderen gibt es eine Entspannungsphase mit Hörspielen oder Vorlesen, um sich vom Alltag zu erholen und neue Energie für weitere Lernprozesse zu tanken.

Bis die Kinder abgeholt werden spielen sie im Garten oder Gruppenzimmer.

Die Abholzeit der Kinder wird durch die Buchungszeiten der Eltern bestimmt.

5.6 Projektarbeit

Zahlreiche Projekte fügen sich in das Kindergartenjahr ein und orientieren sich an den Jahreszeiten, den Feiertagen und größeren Festen.

Innerhalb des offenen Ansatzes können die Kinder wöchentlich zwischen mehreren Angeboten, wie z.B. Gartenbereich, Flurbereich, Angebote im Mehrzweckraum und Kreativangebot wählen. In Kinderkonferenzen werden die Kinder in die Mottosuche miteinbezogen und können sich aktiv an der Gestaltung des Programms beteiligen.

Gemeinsame Feste, Ausflüge und Veranstaltungen bilden die Höhepunkte im Kindergartenalltag. Dabei begrüßen wir eine rege Beteiligung der Eltern, Familien und Freunde bei der Mitgestaltung und Durchführen.

- Alle traditionellen christlichen Feste (Weihnachten, Ostern, Nikolaus, St.Martin)
- Fasching
- Mutter- und Vatertagsfeier
- Das Übernachtungsfest der Kindergartenkinder
- Sommerfest
- Geburtstagsfeier für jedes Kind nach Absprache in der Gruppe

5.7 Integration/Inklusion

Wir arbeiten eng zusammen mit dem Fachpersonal der schulvorbereitenden Einrichtung der Schule am Schlossberg (SVE) und der Frühförderstelle. Ziel ist z.B. im Zuge der Inklusion, Kindern mit erhöhtem Förderbedarf auch gerecht zu werden.

Der Kindergarten steht in regelmäßigem Austausch mit der Grundschule Dachau-Ost.

Der Vorkurs Deutsch wird sowohl von einem Lehrer der Grundschule Dachau Ost als auch von unseren Erziehern regelmäßig durchgeführt.

Zum Ende des Kindergartenjahres dürfen die zukünftigen Schulanfänger an einer Unterrichtsstunde der ersten Klasse teilnehmen. Außerdem kommt eine zuständige Lehrkraft in unsere Einrichtung, um die Vorschulgruppe zu besuchen.

Mit Einverständnis der Eltern findet im Anschluss ein Info- und Austauschgespräch zwischen Lehrkraft und Erzieherin statt.

Für die Eltern werden Info-Elternabende angeboten. Die Inhalte dieser Veranstaltungen orientieren sich an aktuellen Fragen der Eltern und behandeln Themen rund um die Entwicklung des Kindes.

Eltern, die mit ihrem Kind aufgrund von Entwicklungsauffälligkeiten eine Therapie besuchen (Logopäde, Ergotherapie) bieten wir ebenfalls die Zusammenarbeit an.

5.8 Übergang aus Kindergarten in die Schule

Der Abschied aus dem Kindergarten ist nicht nur eine Trennung von Personen, sondern auch ein Loslassen von vertrauten Dingen.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Um die Kinder auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule hinzuführen und das Interesse, die Vorfreude und damit die Bereitschaft zu wecken, gestalten wir für sie verschiedene Höhepunkte.

Der Besuch einer Grundschule zählt zum Standardangebot unserer Kindertagesstätte für die Schulanfänger. Zum Abschied basteln Kinder und Eltern gemeinsam die Schultüte und es wird ein Übernachtungsfest gefeiert.

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule beginnt am Tag des Eintritts in die Kindertagesstätte und endet mit dem Schuleintritt. Die Kinder erlernen bei uns wichtige Grundlagen für die bevorstehende Schulzeit. Sie erlangen wertvolle Kompetenzen u. a. im emotionalen, sozialen, motorischen, kreativen und kognitiven Bereich.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder einmal wöchentlich in der „**Vorschule**“ gezielt auf die Schulzeit vorbereitet. Spezielle Aktivitäten in Form von Bastelangeboten, Sprachspielen, Gedächtnisspielen, Gemeinschaftsarbeiten, Arbeitsblättern, Bewegung und Experimente bieten ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen zur

- ▶ Steigerung der Wahrnehmung
- ▶ Förderung von Hören und Sprache
- ▶ Förderung der Motorik
- ▶ Umgang mit Zahlen und Formen
- ▶ Entwicklung der Denkfähigkeit und des Gedächtnisses

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Hort

4. Organisatorisches

4.1. Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Räumlichkeiten und die Ausstattung der Zimmer sind für eine Gruppe mit 35 Kindern konzipiert. Horträume:

- ▶ Gruppenraum mit Küche und Funktionsecken
- ▶ 2 Hausaufgabenräume mit Funktionsecken (Bauecke, Leseecke,...)
- ▶ Mehrzweckraum
- ▶ Sanitäreinrichtung mit Kindertoiletten
- ▶ Flurbereich

4.2. Pädagogische Fachkräfte/Gruppengröße

Die Hortgruppe hat max. 35 Kinder. Die Anzahl richtet sich nach den pädagogischen Fachkräften im Verhältnis zum gültigen Anstellungsschlüssel. Ferner ist zeitweise mit einer Praktikant*in in Ausbildung zu rechnen.

4.3. Exemplarischer Tagesablauf

Nur in den Ferien findet eine Betreuung am Vormittag statt. Die Kinder können ab 7:00 Uhr ins Kinderhaus gebracht werden, manche kommen auch ohne Eltern/ Betreuungspersonen selbstständig. Während der Schulzeit kommen die Kinder ab 11:00 Uhr von der Schule in den Hort. Nach der Ankunft beginnt die Freispielzeit, in der die Kinder selbst entscheiden, was und mit wem sie spielen wollen. Um 13:15 Uhr gibt es ein gemeinsames Mittagessen im Gruppenraum. Wir bemühen uns, dass Kinder eine Kleinigkeit von jeder Komponente probieren, die ist aber immer freiwillig. Nach dem Mittagessen beginnt die Hausaufgabenzeit in zwei Gruppen. Dazu gehen die Kinder in zwei Hausaufgabenräume in fest eingeteilten Gruppen im 1. Stock. Während der Hausaufgabenzeit wird der Gruppenraum nach Bedarf als zusätzlicher Hausaufgabenraum genutzt.

Am Freitag finden im Hort keine Hausaufgaben statt. Dieser Tag bietet ausreichend Zeit für Kinderkonferenzen, Geburtstagsfeiern und andere Freizeitaktivitäten.

Nach den Hausaufgaben finden die Workshops statt. Parallel zu den Workshops können die Kinder an verschiedenen Angeboten teilnehmen (z.B. Bastelangebote). Ab 15:15 Uhr gibt es für alle Kinder eine gleitende Brotzeit.

Montag bis Donnerstag werden die Kinder bis 17:00 Uhr abgeholt, bzw. gehen selbstständig nach Hause. Am Freitag schließt das Kinderhaus bereits um 16:30 Uhr

Während den Schulferien steht die Freizeitpädagogik im Focus. Freizeitaktivitäten werden gemeinsam mit den Kindern zuvor geplant und organisiert.

5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Hort

5.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Hortkinder gestaltet sich wie folgt:

Je nach Möglichkeit besuchen die Kinder den Hort in der ersten Zeit in den kinderärmeren Zeiten (Ferien). Die „Neuen“ dürfen in den ersten Tagen für max 3 Stunden den Hort erkunden. Situationsabhängig werden die Zeiten angepasst. Interne und externe neue Kinder haben eine unterschiedliche Eingewöhnung.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Das Spiel (Freispiel)

Das Spiel ist unserem Verständnis nach die wichtigste Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform für Kinder, denn Kindheit und spielen gehören untrennbar zusammen. Spiel regt zu aktivem und kreativem Handeln an, so dass sich das Kind spielerisch mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Es erkennt, versteht und begreift seine Umgebung.

Durch Spielen können die Kinder Verhaltensweisen erwerben, die ihnen helfen, sich im „sozialen Dschungel“ deren Umwelt besser zu Recht zu finden. Dabei sind Wiederholungen sehr wichtig. Alle Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Spiel angeregt, entwickelt und gefördert. Spielen steht für Lebensfreude.

Durch die Öffnung nach „Innen“ bekommen Kinder die Möglichkeit, in verschiedenen zweckbestimmten Spielräumen ihre Identität und ihr Selbstwertgefühl aufzubauen.

Sie entscheiden selbstständig nach ihren Bedürfnissen und werden von ihren Bezugspersonen dabei begleitet. Regeln sorgen für die notwendige Orientierung, fördern das Verständnis für das Gemeinschaftsleben und lassen ein hohes Maß an Eigenständigkeit bei den Kindern zu. Dies ermöglicht den Kindern die Erfahrung von Verlässlichkeit, Geborgenheit und Sicherheit. Außerdem können sie ungestört spielen und dabei Eigenverantwortung entwickeln. Im Alltag eines Hortes ist das Freispiel ein unerlässlicher Bestandteil und wichtiger Ausgleich zu oftmals stressigen Schulalltag.

5.2.2. Werteorientierung und Religiosität

Viele grundsätzliche Werte der Religionen wie Höflichkeit, respektvoller Umgang, gegenseitige Wertschätzung, Teilen, usw. werden im Alltag v.a. durch Lernen am Modell vermittelt, im täglichen Miteinander in situativ entstehenden Gesprächen aufgegriffen oder auch in Angeboten gezielt thematisiert. Zudem wird bei den Kindern ein Bewusstsein für die Vielfältigkeit der verschiedenen Religionen geschaffen. Religiöse Feste und Feiern können in Bezug auf alle Religionen im Jahreskreis situationsorientiert thematisch behandelt und ohne die religiöse Zielsetzung gefeiert werden.

5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte

▶ Ich-Kompetenz

z.B. durch Verantwortung für das eigene Handeln, Konsequenzen für sich und andere tragen, innerhalb der Vielfalt unserer Angebote wählen und eine Entscheidung treffen; die Fähigkeit, seine Persönlichkeit zu leben – zu lernen, auch mal „NEIN“ zu sagen; sich selbst in einem Konflikt erleben und daraus dann auch eigenständige Lösungswege zu finden.

▶ Soziales Verhalten und Emotionalität (soziale Kompetenz)

z.B. durch Rollenspiele, Regelspiele, gemeinsames Freispiel, Gruppenspiele, Bewegungsspiele im Garten, gegenseitige Hilfe.

▶ Selbständigkeit und lebenspraktische Fertigkeiten (personale Kompetenz)

z.B. durch die Übernahme von kleineren Aufgaben und Pflichten im Gruppenalltag, durch gemeinsames Kochen, Backen, An – , Aus- und Umziehen, durch Aktivitäten außerhalb des Hortes (Spaziergänge, Ausflüge, Einkäufe).

5.2.4. Sprache und Literacy

Dieser Bereich wird vor allem durch Sprechspiele, Nacherzählen von Geschichten, Erzählen von Erlebnissen, Gespräche, Lieder und auch gegenseitiges Vorlesen gefördert. Zudem erhalten unsere Mitarbeiter*innen durch unsere Sprachfachkraft im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ zusätzlichen fachlichen Input, erfahren Austausch, Beratung und Unterstützung zu den Themen der altersentsprechenden Sprachförderung. Die Sprache wird auch durch die mediale Erziehung gestärkt.

5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik

Die Kinder können sich nach Rücksprache mit dem pädagogischen Personal mit Lernspielen am Computer beschäftigen. Besuche in der Bücherei werden regelmäßig durchgeführt. Unterschiedliche Hörmedien stehen den Kindern zur Verfügung und werden z.B. im Freispiel genutzt.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.2.6. Mathematik

Zusätzlich zum regulären Mathematikunterricht in der Schule haben die Kinder bei uns die Möglichkeit durch Lernspiele ihre mathematischen Kompetenzen zu erweitern.

5.2.7. Naturwissenschaft und Technik

Durch Experimentieren, selbstständiges Erforschen und Ausprobieren haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Zusammenhänge zu erleben, diese zu verstehen und zu erlernen.

5.2.8. Umwelt

Durch Naturbetrachtung, Naturbeobachtung, Spaziergänge, Mülltrennung, Basteln mit Naturmaterialien, etc. entwickeln die Kinder ein Gefühl und Verständnis für unsere Umwelt.

5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch gezielte Angebote, Workshops und Ausflüge zu diesem Bereich wird den Kindern ermöglicht ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen, kulturelle Angebote kennen zu lernen, einen eigenen Geschmack und ein Gefühl für Ästhetik zu entwickeln.

5.2.10. Musik

Die Kinder erfahren durch Singen, Tanzen, Rhythmik und musizieren die Bedeutung von Musik. Zudem entwickeln sie ein Gefühl für Takt und Rhythmus

5.2.11. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Benutzung des Gartens und der Turnhalle bietet den Kindern Raum für Bewegung. Durch gezielte Angebote und Workshops können die Kinder verschiedene Sportaktivitäten bzw. Tänze kennenlernen. (Siehe auch 5.2.10 Musik)

5.2.12. Partizipation der Kinder

Durch regelmäßige Kinderkonferenzen werden die Kinder aktiv an der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags und v.a. von Festen und Feiern beteiligt. Auch zur Reflexion werden Kinderkonferenzen genutzt. Zudem finden tägliche Kurzbesprechungen vor dem Mittagessen statt.

5.3. Mahlzeiten/Gesundheit

Mahlzeiten im Hort bedeuten für die Kinder ein Beisammensein. Diese Art von Gruppenaktivität fördert das Sozialverhalten und bietet ein Lernfeld für Umgangsformen bei Tisch (Einhalten von Tischmanieren, etc.)

Jedes Kind sollte selbst entscheiden, was und wie viel es von dem Angebot gerne essen möchte. Die Kommunikation solcher Wünsche muss ebenfalls gelernt werden.

Das Mittagessen wird von einer Cateringfirma geliefert und kindgerecht angeboten. Frühstück (in den Ferien) und Nachmittagsbrotzeit werden vom Personal zubereitet.

5.4. Hausaufgabenbegleitung

Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben ab 14.00 Uhr. Kinder, die ihre Hausaufgaben beendet haben, beschäftigen sich bis 15:00 Uhr ruhig. Die Hausaufgaben werden in Kleingruppen erledigt. Ab 15:15 Uhr werden die Kleingruppen zusammengeführt, für die Kinder, die ihre Hausaufgaben noch selbstständig fertigstellen möchten. Für alle anderen beginnt das Freispiel und die Workshops. Dies kann je nach Situation auch früher erfolgen

5.5. Projektarbeit/Feste und Feiern

Zahlreiche Projekte fügen sich in das Hortjahr ein und orientieren sich an den Jahreszeiten, den Feiertagen und größeren Festen.

Für die Hortkinder gestaltet das Team „Workshops“ zu verschiedenen Themen. In Kinderkonferenzen werden die Kinder in die Mottosuche miteinbezogen und können sich aktiv an der Gestaltung des Programms beteiligen. Gemeinsame Feste, Ausflüge und Veranstaltungen bilden die Höhepunkte im Hortalltag.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.6. Schulferiengestaltung

In den Ferien steht die Freizeitpädagogik im Vordergrund. Gemeinsam mit den Kindern werden Ausflüge, Projekte und Aktionen geplant. Durch das Ferienprogramm lernen die Kinder verschiedene Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung kennen. Dies ist besonders für die Lebensspanne nach dem Verlassen des Hortes wichtig, damit die Kinder sich selbstständig und eigenverantwortlich die eigene freie Zeit sinnvoll gestalten lernen.

5.7. Integration/Inklusion

Im Gruppenalltag begleitet uns folgende Kernaussage der inklusiven Pädagogik: Jeder Mensch erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Demnach gestaltet sich unser pädagogisches Handeln und Arbeiten. Bei uns können alle Kinder am Tagesablauf und den verschiedenen Angeboten gemeinsam teilnehmen. Für das Konzept der Inklusion steht auch die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung in einer Gruppe und folglich in einem einheitlichen Gruppenalltag. Eine Einzelintegration ist im Hort vorstellbar.

5.8. Übergang aus Hort in weiterführende Angebote und Organisationen

Durch die Nachbarschaft mit dem Jugendzentrum Dachau Ost leben wir eine konstruktive Zusammenarbeit. Durch gemeinsame Aktionen und Besuche können die Kinder bereits während ihrer Hortzeit das JUZ kennenlernen. Dies erleichtert den ehemaligen Hortkindern eine eigenständige Kontaktaufnahme nach der 4. Klasse in ein weiterführendes Angebot der offenen Jugendarbeit.

6. Öffnung nach Innen

6.1. Erziehungspartnerschaft

6.1.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Eltern sind unsere wichtigsten Partner bei der Förderung und Erziehung der Kinder. Deshalb brauchen wir einen kontinuierlichen Informationsaustausch

- ▶ über persönliche Gespräche
- ▶ über Briefe
- ▶ über unsere Info-Pinnwände
- ▶ über Elternabende
- ▶ über gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Bastelabende, Feste, ...)
- ▶ über tägliche Kontaktgespräche
- ▶ über die aktive Mitarbeit bei uns in der Kindertageseinrichtung

Elternmitarbeit ist von großer Bedeutung, um gemeinsam die bestmöglichen Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder zu schaffen.

Wir sind jederzeit bereit Gespräche zu führen. Alle Eltern können nach Absprache mit der Gruppenleitung in der jeweiligen Gruppe hospitieren. Das Team der Einrichtung freut sich auf eine bereichernde und aktive Zusammenarbeit.

6.1.2. Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindertagesstättenjahres findet die Elternbeiratswahl statt. Der Elternbeirat arbeitet auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetzes (BayKiBiG) und hat Beratungs- und Informationsfunktion.

Der gewählte Elternbeirat unterstützt die Kindertageseinrichtung insbesondere zu Veranstaltungen und größeren Projekten.

Informationen zum aktuell gewählten Elternbeirat finden Sie in der jeweiligen Kindertageseinrichtung.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

6.1.3 Elternbefragung

Regelmäßig werden die Eltern zu ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit des Kinderhauses befragt. Die Themen erstrecken sich über die Öffnungszeiten bis hin zur Gestaltung der Pädagogik.

Wir sind grundsätzlich offen gegenüber Vorschlägen und Ideen und begrüßen eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.

6.2. Qualitätssicherung

6.2.1. Konzeption

Diese Konzeption wird regelmäßig auf ihre Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Neue pädagogische Erkenntnisse, Qualitätsentwicklungen, Ideen der Fachkräfte und veränderte Rahmenbedingungen fließen dabei mit ein.

6.2.2. Qualitätsmanagementhandbuch

Des Weiteren besteht ein Arbeitskreis aller AWO Kindertageeinrichtungen im Rahmen Qualitätsmanagement. In diesen regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkeltreffen wird am einrichtungsübergreifenden Qualitätshandbuch gearbeitet.

6.2.3. Mitarbeiterqualifizierung

Für eine professionelle pädagogische Arbeit führen die Kindertagesstättenleitung und die Fachberatung regelmäßig eine Reflexion und Überprüfung der methodischen Arbeit durch.

Um unsere Standards weiter zu verbessern, besuchen die Mitarbeiterinnen alljährlich mehrere Fortbildungen.

In regelmäßigen Abständen findet ein Treffen der Leitungen aller Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH Dachau zum kollegialen Austausch statt.

Eine weitere Form der fachlichen Zusammenarbeit stellt unser Qualitätszirkel dar, hier werden die Standards der Einrichtungen festgeschrieben und fortlaufend weiterentwickelt.

Außerdem ist das pädagogische Personal ausgebildet in „Erste Hilfe“ für Kinder aller Altersstufen.

Der organisatorische Ablauf innerhalb der Einrichtung wird durch den Dienstplan geregelt. Die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche ergeben sich aus der Funktion und der Stellenbeschreibung der Mitarbeiter/innen. Das Team bedient sich folgender Besprechungsformen:

▶ Gesamtteam

Alle pädagogischen Mitarbeiter/Innen einer Einrichtung treffen sich wöchentlich außerhalb der Öffnungszeiten zu einer Großteamsitzung, in der interne Vorgänge gruppenübergreifend besprochen werden. Themen:

- Planung von Festen, Ausflügen, etc.
- Aufgabenverteilung, Dienstplanabsprachen
- Fallbesprechungen
- Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat
- Reflexion von Fortbildungen
- Vorbereitung von Elternabenden
- Kollegiale Beratung

▶ Gruppenteam

Das Kleinteam einer Gruppe bespricht sich wöchentlich für etwa zwei Stunden, ebenfalls ohne Kinder. Themen:

- Wochenplanung

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Reflexion der Gruppenarbeit
- Fallbesprechungen
- Planung von Angeboten

▶ **Besprechungstage**

Wir nutzen vier Schließtage pro Jahr, um konkrete und aktuelle Themen ohne Zeitdruck zu regeln.

- Konzeptentwicklung und -Überarbeitung
- Aktualisierung des Qualitätshandbuchs
- Konfliktregelung/Teamentwicklung
- Gespräche mit Fachberatung/Fachdiensten

Nach der Arbeit mit den Kindern haben die pädagogischen Kräfte Zeit, um die Vor- und Nachbereitung pädagogischer Inhalte und Maßnahmen (z.B. Lesen von Fachliteratur, Vorbereitung von Material) durchzuführen.

Supervision und Fachberatung

Das pädagogische Team nimmt nach Bedarf an Supervisionssitzungen teil. Außerdem erhält das pädagogische Personal in enger Zusammenarbeit zwischen Einrichtungsleitung und Fachberatung kollegiale Beratung und Teamentwicklung. Bereits 2003 wurde für alle Tageseinrichtungen des Kreisverbandes Dachau e.V. die erste Fachberatungsstelle installiert.

Inzwischen umfasst der Fachbereich Kindertagestätten eine Fachbereichsleitung und zwei Fachberatungen. Zu den Aufgaben des Fachbereichs gehören unter anderem eine praxisbezogene Beratung, Weiterentwicklung und Sicherung der Fachlichkeit der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen und die Qualitätssicherung der Dienstleistung Tagesbetreuung.

6.2.4. Ausbildungsmöglichkeiten

Um die berufliche Orientierung des Nachwuchses in pädagogischen Berufen zu fördern, beschäftigen wir je nach Möglichkeit:

▶ **Praktikanten aus der Kinderpflegeausbildung**

Diese Praktikantinnen und Praktikanten sind in der Regel einmal die Woche in der Einrichtung tätig und einer bestimmten Gruppe zugeordnet. Mehrmals im Ausbildungsjahr planen die Schüler/innen Angebote für die Kinder, die unter fachlicher Anleitung der Gruppenleitung durchgeführt werden.

Regelmäßige Gespräche mit dem/der Praktikant/in sollen den Auszubildenden Sicherheit und Unterstützung in der eigenen Rollenfindung und Orientierung in der Selbstreflexion geben.

▶ **Praktikanten aus der Erzieherausbildung**

Diese Praktikantinnen und Praktikanten sind je nach Regelung der Fachakademie für ein Jahr in Vollzeit in einer Gruppe fest angestellt und gelten als pädagogisches Fachpersonal unter Anleitung. Dabei wird entweder das Sozialpädagogische Einführungsseminar, oder das Anerkennungsjahr abgeleistet. Das Praktikum wird fortwährend durch schulische Seminare und ausführliche Anleitersgespräche begleitet.

▶ **Schnupperpraktikanten**

Wir bieten Schulabgänger/Innen ab der Hauptschulreife die Möglichkeit eines Schnupperpraktikums an, um ihnen zu helfen, ihr Berufsziel zu finden. Eine pädagogische Aufsicht ist in diesem Fall Pflicht.

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)**

FSJ und BFD kann bis zu zwölf Monate in der Einrichtung abgeleistet werden. Diese Art von Praktikum dient zur Berufsfindung und ist für die/den Praktikantin/Praktikanten eine Möglichkeit zur Überprüfung des Berufswunsches. Die Gruppenleitung hat die Verantwortung für die Aufsicht und die Anleitung der/des Praktikantin/Praktikanten.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

6.2.5 Kundenbefragung

Zu zwei Zeitpunkten im Jahr werden Eltern- bzw. Kinderbefragungen in unserer Tagesstätte durchgeführt.

Mitte November werden die Eltern, deren Kinder zum vorausgegangenen September im Kindergarten oder Hort neu aufgenommen wurden zum Prozess der Eingewöhnung anonym mittels Fragebogen befragt. Eine zweite anonyme Befragung aller Eltern findet Mitte Juni statt.

Den jeweiligen Fragebogen finden die Eltern im Postfach ihrer Kinder, mit der Bitte, diesen auszufüllen und in einer eigens dafür im Foyer der Einrichtung aufgestellten, gekennzeichneten Kiste einzuwerfen. Die Ergebnisse werden quantitativ und qualitativ ausgewertet und für die Eltern als Rückmeldung in Form eines Aushanges sichtbar gemacht.

Zeitgleich zur Elternbefragung führen wir eine Kinderbefragung im Kindergarten und im Hort durch. Die Ergebnisse werden ebenfalls mittels Aushängen für die Eltern sichtbar gemacht.

6.2.6 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die gezielte und prozessorientierte Beobachtung der Kinder im Spiel, während der Angebote wie auch im Alltagsgeschehen, sowie deren Dokumentation ist für uns die Grundlage, um den Lern- und Entwicklungsverlauf jedes Kindes einschätzen und unser pädagogisches Handeln reflektieren zu können. Wichtig ist uns dabei ein ressourcenorientiertes Vorgehen, d.h. den Fokus darauf zu legen, was das Kind bereits alles kann, weiß und versteht.

Im partnerschaftlichen Austausch wollen wir über die Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung, zu Interessen und Bedürfnissen mit den Eltern in Dialog treten.

Hierzu hat im Kindergarten jedes Kind ein eigenes Portfolio. Im Portfolio werden Fotos, Dokumente, Aussagen oder Werke des Kindes zusammengefasst, die bedeutsame Entwicklungsschritte darstellen. So entsteht im Laufe der Kindergartenzeit ein Überblick über die Gesamtentwicklung des Kindes.

Zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung nutzen wir PERiK (Abkürzung für „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“). Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist die Basis für eigenes Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen (vgl. Ulrich/Mayr, 20061). Der Beobachtungsbogen erfasst Basiskompetenzen wie Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.

Zu Einschätzung der Sprachkenntnisse im Deutschen kommen zwei Sprachbeobachtungsbögen zum Einsatz: SISMIK (Abkürzung für „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten“) (vgl. Ulrich/Mayr, 2003) sowie Seldak (Abkürzung für „Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“) (vgl. Ulrich/Mayr, 20062) Bei beiden handelt es sich um ein Beobachtungsinstrument für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

Im Hort werden in Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche mit den Eltern Entwicklungsberichte auf Grundlage von Beobachtungen im Alltag, während der Hausaufgaben- und Freispielzeit angefertigt. Diese umfassen die Einschätzung des pädagogischen Gruppenpersonals zu den unter 5.2 aufgeführten Kompetenzbereichen und werden im Gespräch mit den Eltern um die Sicht im häuslichen Umfeld ergänzt.

7. Öffnung nach Außen

7.1. Vernetzung

Wir sind Teil eines funktionierenden Netzwerkes professioneller Beratungsangebote und sozialer Einrichtungen. Dieses Netzwerk nutzen wir zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern.

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit folgenden pädagogischen Fachdiensten, Behörden und Institutionen zusammen: Stadt/ Bürgermeister, Landratsamt, Gesundheitsamt, Schulen, Frühförderstellen, Sprachheilschulen, Erziehungsberatung, Feuerwehr/ Polizei, ansässigen Unternehmen, Ärzten und den benachbarten AWO Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen anderer Träger.

Besonders engen Kontakt pflegen wir mit der Caritas Frühförderstelle in Dachau. Diese bietet einen heilpädagogischen Fachdienst an, der das Personal in seiner pädagogischen Arbeit berät, begleitet und unterstützt.

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

7.2. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere AWO Kindertageseinrichtungen nehmen einen wichtigen Platz in der sozialen Infrastruktur unserer Gesellschaft ein und stehen somit im öffentlichen Leben.

Wir leisten professionelle, pädagogische Arbeit und zeigen dies in der Öffentlichkeit. Unser Auftreten in der Öffentlichkeit trägt dazu bei, unseren Stellenwert zu verbessern, unsere Arbeit transparent zu gestalten, zu informieren und über uns zu berichten.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört für uns auch:

- ▶ Konzeption
- ▶ Pressearbeit
- ▶ Elternbriefe und Aushänge
- ▶ Internetauftritt
- ▶ Elternabende
- ▶ Informationsabende zu Fachthemen
- ▶ Öffnung unseres Kindergartens für eine breite Öffentlichkeit (z.B. Feste, Bazar, Flohmärkte, Tag der Offenen Tür usw.)
- ▶ Besuche von öffentlichen Institutionen
- ▶ eine positive Ausstrahlung unseres Team

7.3. Kontakt

Kontakt zum Kinderhaus Rappelkiste:

Sabine Händlmayer (Einrichtungsleitung)
Ludwig-Ernst-Str. 4
85221 Dachau
Tel. (08131) 33 58 78
Fax: (08131) 33 95 72
rappelkiste@awo-dachau.de

Kontakt zur Fachbereichsleitung
der Kindertageseinrichtungen:

Elke Misun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

Kontakt zur Geschäftsleitung:

Marina Braun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 19
Fax (0 81 31) 6 12 17 17

www.awo-dachau.de

- ▶ Krippe
- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

8. Literatur und Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (STMAS) (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Berlin, 2013

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (STMAS): Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/familie/empfhort.pdf (Stand: 06.08.2014)

Danner, S.: Partizipation von Kindern in Kindergärten: Hintergründe, Möglichkeiten und Wirkungen. <http://www.bpb.de/apuz/136767/partizipation-von-kindern-in-kindergaerten> (Stand 25.08.2014)

Garlin, E.: KIKUS Deutsch. Die KIKUS-Methode. Ein Leitfaden. Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache. München, 2008

Krappmann, L.: Kinder im Grundschulalter - Besonderheiten und Entwicklungserfordernisse. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1652.html> (Stand 25.08.2014)

Küspert, P. & Schneider, W.: Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Göttingen, 2006

Ulich, M. & Mayer, T.: PERiK Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Freiburg im Breisgau, 2006¹

Ulich, M. & Mayer, T.: Seldak Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Freiburg im Breisgau, 2006²

Ulich, M. & Mayer, T.: SISMIK Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten. Freiburg im Breisgau, 2003

Textor, M.R.: Der Bildungsauftrag des Kindergartens. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/844.html> (Stand 25.08.2014)

Zaiser, D.: Musik und Rhythmik in der Sprachförderung. Expertise des DJI. http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/384_Expertise_Musik_Zaiser.pdf (Stand 25.08.2014)